

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 121 (1976)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 23. September 1976

In dieser Nummer:

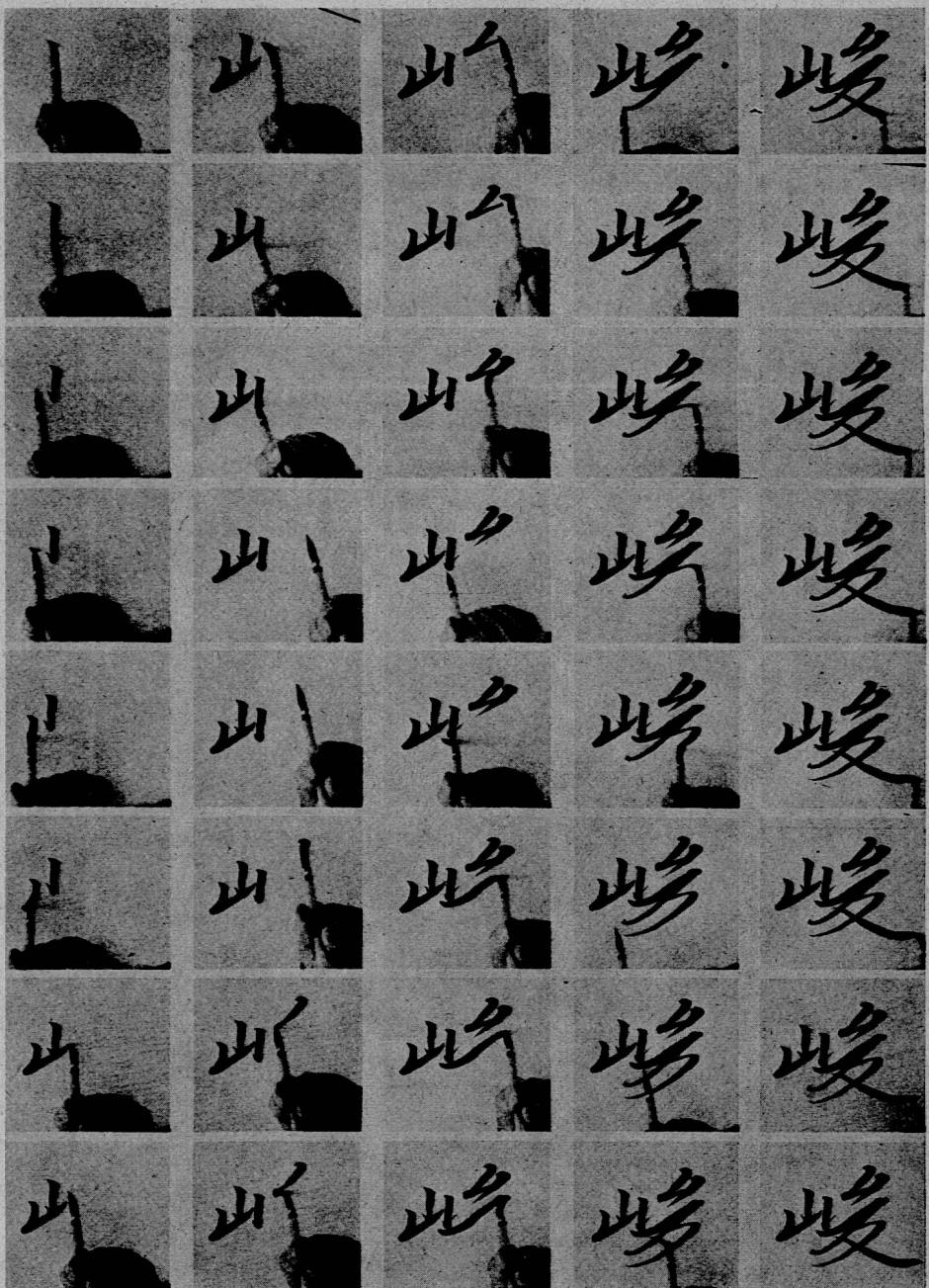
Kindertag 1976

Die Schule als Hilfe
zum Leben-Lernen

Gedanken zur Lehrerfortbildung

Sprachecke

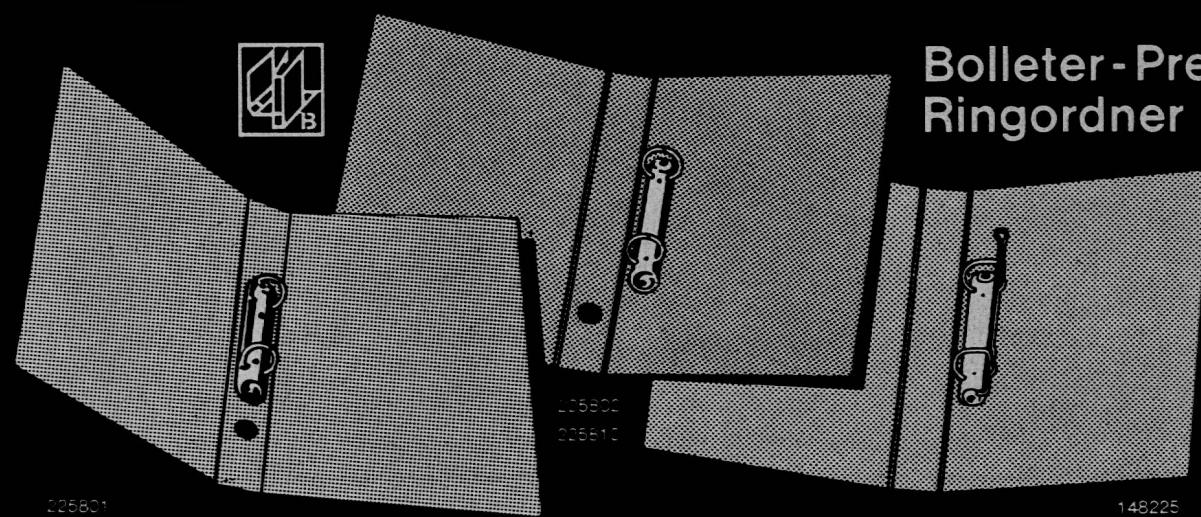
Beilage: Stoff und Weg



Chinesische Schreibkunst

Aufbau eines Schriftzeichens
Zwölf Grundbewegungen, festgehalten in
40 Phasen

Bolleter-Presspan-Ringordner



Presspan 0.8 mm lackiert abwaschbar

225801	A4 255/320 mm 2 Ringe 25 mm im Rücken mit Rückenschild und Griffloch	2.30	2.20	2.10	1.95	1.85	1.75	1.65
22T802	A4 255/320 mm 2 Ringe 25 mm im Hinterdeckel mit Rückenschild und Griffloch	2.25	2.15	2.05	1.90	1.80	1.70	1.60
225806	Stab Quart 210/240 mm 2 Ringe 25 mm im Rücken mit Rückenschild ohne Griffloch	2.10	2.—	1.90	1.75	1.65	1.55	1.45
148225	A4 255/320 mm 2 Combibügel 25 mm im Hinterdeckel ohne Rückenschild ohne Griffloch mit Niederhalter	2.40	2.30	2.20	2.05	1.95	1.85	1.75

Presspanersatz Bolcolor 1.0 mm lackiert abwaschbar

225810	A4 255/320 mm 2 Ringe 25 mm im Hinterdeckel mit Rückenschild und Griffloch	1.75	1.70	1.65	1.55	1.50	1.35	1.30
--------	--	------	------	------	------	------	------	------

Dazu liefern wir günstig Blankoregister und Einlageblätter

Alfred Bolleter AG 8627 Grüningen

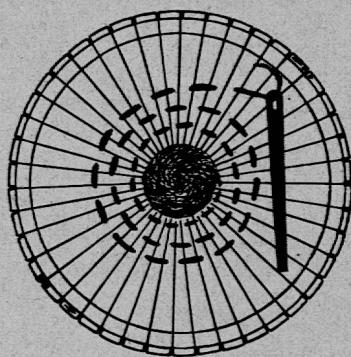
Fabrik für Büroartikel



01 9352171

Neu bei Ingold

RUNDWEBRAHMEN



aus Kunststoff, stapelbar, Ø 23 cm, mit 43 Kerben zum Bespannen und 2 Webnadeln, inkl. Arbeitsanleitung.

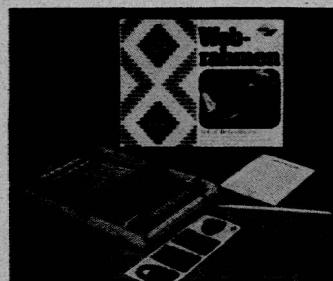
1-9 per Stück	10-99 Fr. 1.95	ab 100 Fr. 1.80 zuzgl. WUST
------------------	-------------------	-----------------------------------

Besonders geeignete Materialien:

Kunstbast EICHE und dicke Wolle.

Viele gestalterische Möglichkeiten – einfache Handhabung.

SCHULWEBRAHMEN



Robuster Schulwebrahmen aus Holz, bestehend aus: Rahmen, Keitbaum, Webbaum, Wendekamm, 2 Schiffchen, Handkamm, mit Gebrauchsanleitung und Webvorlage, in starker Kartonschachtel.

Webbreite: 30 cm

Besonders geeignete Materialien: Kunstbast EICHE, Wolle, Garne.

1-9 per Stück	ab 10 Stück Fr. 27.10	Fr. 25.80 zuzüglich WUST
------------------	--------------------------	-----------------------------

Verlangen Sie unverbindlich unsere Dokumentation **Webräume und Kunstbast EICHE**, woraus Sie alles Wissenswerte entnehmen können.

Das Spezialhaus für Schulbedarf

ERNST INGOLD + CO. AG 3360 HERZOGENBUCHSEE

Tel. 063 5 31 01

IN DIESER NUMMER

Titelseite: Schriftzeichen JUN

Im Chinesischen gibt jedes Zeichen einen Begriff wieder. Das Zeichen JUN (lies «dschün») bedeutet «hoch», «erhaben», «steil». Die linke Seite des Zeichens symbolisiert einen Berg, die rechte Hälfte deutet die Aussprache an.

Dr. L. Jost: Rückblick auf den Schweizerischen Kindertagtag 1363

Alle drei Jahre versammeln sich Kindergärtnerinnen aus der ganzen Schweiz zu einer Tagung, die der Besinnung auf die berufliche Arbeit, der Begegnung und Aussprache und der Kollegialität dient. Wer vorurteilsfrei solchen Veranstaltungen bewohnt, wird trotz aller Skepsis vor Grossanlässen sehr viel Sinn darin finden und standespolitische «Energie» daraus gewinnen. Das kommende Pestalozzi-Gedenktag (150. Todestag) wird auch den SLV-Mitgliedern nach langem wieder Gelegenheit zu einem «Lehrertag» geben.

SLV: Ausschreibung des Postens eines Zentralsekretärs 1364

Dr. Rudolf Affemann: Die Schule als Hilfe zum Leben-Lernen 1365

Der in Stuttgart wirkende Psychotherapeut analysiert einige Schwierigkeiten der heutigen Schule und deckt Mängel auf. In einem zweiten Teil werden Vorschläge zur Schulreform folgen.

Dr. Stephen Wisemann: Ohne Lehrforschung geht es nicht 1368

Aperçuhafte Gedanken zur For-

schung über den Lehrerberuf

STOFF UND WEG 7/76

Richard Ehrensperger: Eine Bildergeschichte nach der Ferienzeit 1369

Mit Bedacht wurde die Lektions-skizze nicht vor Ende der Badesaison veröffentlicht: auch ein nicht mehr «aktuelles» Thema kann unterrichtlich ergiebig und pädagogisch fruchtbar werden: Wie oft versäumen wir, Erfahrenes und Erlebtes sprachlich zu vertiefen, das einst «Aktuelle» durch Besinnung zu ergänzen!

«Konflikt und Führung im Unterricht» (Buchhinweis) 1369

Hans Sommer: Ungereimtheiten im Sprachgebrauch 1372

Aus den Sektionen Basel-Land 1373

SLZ-Magazin

Schulbeginn – ein Verwaltungsakt? 1373

BRD: Weniger Klassenarbeiten 1373

Bibelstellen über die Körperstrafe 1374

SSW: Landschaftsformen 1375

Kurse/Veranstaltungen 1377

Kindergärten – Stätten des Erlebens und der Lebenshilfe

Über tausend Kindergärtnerinnen – rund ein Drittel der Mitglieder des Schweizerischen Kindergärtnerinnenvereins – versammelten sich Freitag/Samstag, 10. und 11. September 1976, im Kongresshaus in Zürich zu ihrem alle drei Jahre durchgeführten *Schweizerischen Kindertag*.

Zu Beginn der von Zentralvorstand und dem Vorort Zürich ideenreich und sorgfältig vorbereiteten Veranstaltung beeindruckte die *Gehörlosenschule Zürich* durch eine gerade in ihrer «Sprachlosigkeit» ansprechende Gestaltung des zeitlos-aktuellen Andersen-Märchens «Des Kaisers neue Kleider». Wieviele Selbst- und Geltungssüchtige erliegen immer wieder Scharlatanerien und vermeinen Gold und Seide zu tragen, wo sie in blosser Substanzlosigkeit dastehen – und wieviele geben vor, erfülltes Sein zu sehen, um mit zu den Tonangebenden und Mächtigen zu gehören und sich mit ihnen in falschem Glanz zu brüsten! – Echt und erquickend erklang nach der märchenwahren Parabel Mozarts «Kegelstatt»-Trio (KV 498), kein Ton unangebracht, ein jeder Klang erfüllt! – Stadträtin *Emilie Lieberherr*, Vorsteherin des Sozialamtes, entbot den Willkommgruss der «Weltstadt» Zürich und wies mit Sachverstand hin auf die durchaus «weltpolitische» Bedeutung der Arbeit im Kindergarten: Hier werden Grundlagen für das spätere Menschsein aufgebaut, in spielerischer und durchdachter Weise die im Kinde liegenden Kräfte erweckt, Geschicklichkeiten ausgebildet, wird die Erlebnisfähigkeit gestärkt, die Sprache bereichert und Verständnis, Rücksichtnahme, also soziales Verhalten, geübt und geprägt.

Zu einer klärenden Besinnung auf das Kindsein und die erzieherische Verantwortung führte der Vortrag von Prof. Dr. *Andreas Flitner* (Tübingen) über das «*Spiel als Sprache des Kindes*». Im spielerischen Tun transzendierte das Kind bereits vor aller Sprachbeherrschung seine biologischen Grenzen und Zwänge, entwickelt es die kulturbegründende geistige Kraft des Symbolverständnisses und Symbolgebrauchs, erlöst es sich von Ängsten, entwickelt Fantasie, Gefühl, Intelligenz und erweitert so die seelisch-geistigen Dimensionen der dem Menschen möglichen Weltoffenheit. Flitner wandte sich gegen einseitige Spieltheorien neuerer psychologischer Richtungen. Im Spiel erfährt das Kind (und der Erwachsene) die beglückende Ganzheit seines Daseins. Der Umgang mit dem Kind kann niemals menschgemäß erfolgen, wenn der Mensch als Bündel von Reaktionsbereitschaften, als zu konditionierendes und herrschenden Normen anzupassendes Gesellschaftsgeschöpf, «jenseits von Freiheit und Würde» (Skinner), betrachtet wird. Erzieherische Förderung setzt eine vertiefte Sicht des Menschen voraus; damit kann erst die oft symbolisch-chiffrierte Ausdrucks- und Spielsprache des Kindes vernommen, verstanden und beantwortet werden.

Regierungsrat Dr. *Gilgen* skizzierte (während des Banketts) knapp und humorvoll zugleich ein bildungspolitisches Konzept der vorschulischen Erziehung und bekannte sich zu folgenden Forderungen: Der Kindergarten ist vollwertiges Glied des Bildungssystems, die Kindergärtnerin ist nicht weniger wichtig als andere «Agenten» im Bildungsprozess; der Kindergarten sollte zwei Jahre besucht werden; die Zahl der zu betreuenden Kinder sollte nicht mehr als 20 bis 25 (aber auch nicht weniger als 10!) betragen; der Besuch muss freiwillig bleiben; der Kindergarten soll nicht schulische Aufgaben (Einübung in die Kulturtechniken Lesen, Schreiben, Rechnen) vorwegnehmen; die Kindergärtnerin hat Anspruch auf gute Ausbildung und Fortbildung – und entsprechend müsste auch ihr Gehalt verbessert werden. All dies nütze aber wenig, meinte Gilgen, wenn die Kindergärtnerin die Kinder nicht verstehe, sie nicht liebe, ihnen nicht Geborgenheit zu geben vermöge.

Als Vertreter des Zentralvorstandes überbrachte der Chefredaktor SLZ die Grüsse des *Schweizerischen Lehrervereins* und konnte hinweisen auf die Beachtung, die auf internationaler Ebene der Vorschulerziehung standespolitisch beigemessen wird. Anlässlich des diesjährigen Kongresses des Weltverbandes der Lehrerorganisationen hat das Early Childhood Education Committee Leitlinien für die zu verfolgende Politik im Bereich der Vorschulerziehung ausgearbeitet. Diese Grundsatzzerklärung, über die nach Vernehmlassung bei den rund 140 Mitgliedorganisationen in über 80 Ländern (und damit über 5 Millionen Mitgliedern) 1977 abgestimmt werden soll, anerkennt im Sinne einer «*Charta der Kindesrechte*» den Anspruch eines jeden Kindes auf Entwicklung seiner besten Möglichkeiten, fordert Elternbildung sowie pädagogische Zusammenarbeit mit dem Elternhaus, vermehrte Aufklärung der Öffentlichkeit über die Bedeutung der frühkindlichen Jahre, Mitbestimmung der Lehrer-

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 46 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13,
3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des
Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen
Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

Stoff und Weg
Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an
Redaktion SLZ

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft»,
Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon 01 39 42 22

Buchbesprechungen (8- bis 10mal jährlich)
Redaktion: Dr. R. Marr, Päd. Dokumentationsstelle,
Rebgasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (8mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Breichtenstr. 13, 3074 Muri

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,
8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersperger (Basel), Dr. Kuno
Stockli (Zürich), Bernhard Wyss (Bern). – Zu-
schriften an Bernhard Wyss, 3038 Oberwollen BE

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolf-
hausen

Pestalozzianum (6 mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31,
8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (4mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes
der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Abonnementspreise:
Mitglieder des SLV
jährlich Fr. 32.— Fr. 48.—
halbjährlich Fr. 17.— Fr. 27.—

Nichtmitglieder
jährlich Fr. 42.— Fr. 58.—
halbjährlich Fr. 23.— Fr. 33.—

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sondernummer Fr. 4.—)

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie
folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrer-
zeitung» Postfach 56, 8712 Stäfa.
Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton
Bern melden sich bitte ausschliesslich beim
Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Tele-
fon 031 22 34 16

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Schweizerischer Lehrerverein

Infolge Demission ist die Stelle eines

ZENTRALSEKRETÄRS DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS
auf den 1. Mai 1977 (oder früher nach Vereinbarung) neu zu besetzen.

Ausser Lehrern und Lehrerinnen aller Stufen kommen auch andere qualifizierte Bewerber in Frage.

Die detaillierten Unterlagen (Anforderungen, Aufgabenbeschreibung, Leistungen des Arbeitgebers, Statuten) können beim Zentralsekretariat des SLV, Postfach 189, 8057 Zürich, verlangt werden.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten des SLV, Herrn Hans Bäbler, Schweizerhofstrasse, 8750 Glarus, erbeten bis 27. Oktober 1976.

Die Wahl erfolgt an der a. o. Delegiertenversammlung im Dezember.

Der Zentralvorstand des SLV

Die ordentliche DV 2/76 wird am 30. Oktober in Zürich durchgeführt.

organisationen bei der Gestaltung der Kinderprogramme in den Massenmedien, Bereitstellung ausreichender Geldmittel für Vorschulerziehung (und Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet) sowie sachgemäss Ausbildungsprogramme für die Kindergartenlehrerinnen. Zwei Ausschnitte aus dem Entwurf seien zitiert: «Ein Kind muss Zeit haben, ein Kind sein zu können.» – «In der Vorschulerziehung wirkende Lehrkräfte sollen gleiche Besoldung, gleiche Arbeitsbedingungen und gleiches Ansehen (status) haben wie auf andern Stufen des Bildungsprozesses eingesetzte Kollegen.» Der Sprecher des SLV gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass es bei uns in der Schweiz ebenfalls vermehrt zum Gespräch über die Strukturgrenzen des Bildungssystems hinaus kommen werde, dass man die Ganzheit der Bildungsaufgaben erkennen und sich der Gemeinsamkeiten in Aufgabe und Verantwortung durch vermehrte Begegnung, Zusammenarbeit und Unterstützung bewusst werde. Die Vorschulbildungsstätte als «Stätte des Erlebens und der Lebenshilfe» (Emmy Gonzenbach) verdiente auch den gelegentlichen Besuch der Unterstufenlehrer (und der Lehramtskandidaten), und die Kindergartenlehrerinnen dürften als an der gleichen menschenbildenden Aufgabe engagierte Kolleginnen (und Kollegen) nicht bloss theoretisch «akzeptiert», sondern auch standespolitisch an- und aufgenommen werden.

Mit einem abwechslungsreichen **Unterhaltungsabend** wurde der erste Teil der Tagung abgeschlossen; der Samstag bot nach der statutarischen Hauptversammlung ein reichhaltiges, erneut der Fortbildung dienendes Programm zur Thematik Spiel, Theater, Pantomime, Therapie und fand seinen Abschluss mit einem **ökumenischen Gottesdienst**. Damit sollte die tägliche Arbeit mit und an den Kindern unter letzte und höchste Verantwortlichkeit gestellt werden. J.

Vom erzieherischen Standpunkt aus gibt es keine Unterschiede in der Bedeutung einzelner Stufen oder Schulformen. Die erziehungswissenschaftlichen Studien sind für die Lehrer aller Stufen von gleicher Bedeutung. In den erziehungswissenschaftlichen Fächern werden während der Grundausbildung jedoch nur die allen Stufen gemeinsamen Grundlagen erarbeitet. Dieser Bereich umfasst die Fächer Pädagogik (einschliesslich Geschichte der Pädagogik), Pädagogische Psychologie, Pädagogische Soziologie, Schultheorie und Allgemeine Didaktik. Damit sind auch die Voraussetzungen geschaffen für den Anschluss an die erziehungswissenschaftliche Ausbildung in der stufenspezifischen Ausbildung. Hier werden die Schwerpunkte auf erzieherische Probleme der einzelnen Altersstufen gelegt.

Aus dem Antrag des Regierungsrates über das zürcherische Gesetz über die Ausbildung von Lehrern für die Volksschule und die Vorschulstufe (7. Juli 1976).

Die Schule als Hilfe zum Leben-Lernen

Dr. Dr. Rudolf Affemann, Stuttgart

«Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir». Diesem vielzitierten Wort zufolge ist die Schule nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck, nämlich zu dem des Lebens. Hilfe zum Leben-Lernen erweist sich damit als Anspruch und Massstab der Schule, mit dem sie kritisch, selbstkritisch gemessen werden muss*.

I. Kritische Analyse der Schulwirklichkeit

Glaube an rationales Wissen und verwissenschaftlichte Schule

Im Mittelpunkt des heutigen Schulwesens steht nicht der Mensch, sondern der Wissensstoff und das Fach. Die Schule erschöpft sich weitgehend in Lehren, Lernen und Wiedergeben von zumeist unverbundenem Detailwissen. Wir setzen Allgemeinbildung mit Allgemeinwissen gleich. Der Glaube an Macht und Möglichkeiten des Wissens beruht auf einem Missverständnis des Menschen. Unter dem Einfluss des Zeitgeistes der Aufklärung glauben wir, alles Seiende habe rationale Struktur. Alles sei deshalb auch mit rationalen Mitteln machbar. Hierzu aber scheint *Anhäufung rationaler Informationen* nötig zu sein. Ferner beinhaltet diese Schulpraxis als anthropologische Prämisse: *Wenn ein Mensch das Richtige weiss, wird er auch das Rechte tun.* Jeder von uns dürfte in seinem eigenen Leben schon die Erfahrung gemacht haben, dass diese Voraussetzung falsch ist. Dennoch bestimmt sie unsere Schule. Zu diesen aufklärerischen Grundmotiven trat noch ein sozialreformerisches hinzu. Wir glaubten in der jüngsten Zeit, *auf dem Wege über die Schule unsere Gesellschaft gerechter gestalten zu können.* Indem möglichst vielen Schülern das gleiche Wissen zuteil werden sollte, versuchte man eine Korrektur der ungleichen sozialen Chancen. Ernüchtert stellen wir in der Zwischenzeit fest, dass wir auch hier eine Illusion erlegen sind.

* Diesem Referat liegen Erfahrungen mit dem Schulwesen der Bundesrepublik Deutschland zugrunde. Zum Teil entsprechen die Verhältnisse im Schulbereich der Schweiz denen der Bundesrepublik, zum Teil sind sie verschieden. Ich hoffe dennoch, dass meine Ausführungen für Sie nicht nur von Interesse, sondern für Ihre Schulwirklichkeit von Belang sind. Vortrag an der Kantonalkonferenz 1975 der Lehrerschaft von Basel-Land. Erstdruck in den basellandschaftlichen Schulnachrichten. Zwischentitel Redaktion SLZ.

Dennoch ist der Trend, unsere Schüler mit Stoff zu überfüttern, ungebrochen. Die Schule war in den letzten Jahrzehnten stärker *wissenschafts-, als mensch- und pädagogikorientiert*. Das Ideal der Verwissenschaftlichung des Unterrichtes bewirkte, dass die Wissensexploration der einzelnen Fachgebiete auf dem Wege über die Ausbildung der Fachlehrer auch die Schulfächer bestimmte. Die Lehrpläne werden eben doch sehr weitgehend von Fachlehrern gestaltet. Jeder Fachmann aber neigt dazu, sein Fach für die Welt schlechthin zu halten und die Fülle der übrigen Wirklichkeiten dabei zu vernachlässigen. *So sind heute in der Schule viele kleine Mikrokosmen enthalten. Ihre Integration zu einem Makrokosmos unterblieb.* Wissenschaftsüberfütterung und Desintegration statt der Erfahrung einer Wirklichkeit der Welt waren beim Schüler die Folgen.

Schulung zur Sinnlosigkeit?

Trotz allem wird nach wie vor mit grossem Ernst und hohem Anspruch jener Stoff gelehrt, abgefragt und seine Reproduktion zensiert. All dies geschieht, obgleich jeder von uns weiss, dass Informationen immer rascher veraltieren.

Mit dem grössten Teil des Stoffes, den wir jahraus jahrein in unseren Schulen traktieren, kann der junge Mensch nichts anfangen, weder in seinem jetzigen Leben, noch in seinem späteren Leben. Dieses Gefühl, sinnloses Zeug zu pauken, erzeugt in dem jungen Menschen ein tiefes Gefühl der Sinnlosigkeit. Es versteht sich, dass jene Sinnlosigkeit nicht nur das Lernen in der Schule, sondern das Leben des Jugendlichen überhaupt zu lähmen beginnt. Schliesslich ist Schule ein sehr wesentlicher Teil seines Lebens. All dies geschieht aber in den Jahren, in denen der junge Mensch lern- und entfaltungsfähig ist wie später nie mehr.

Die Verteidiger unseres Schulsystems weisen angesichts solcher Kritik gerne darauf hin, Erlernen des Wissensstoffs sei durchaus nicht sinnlos, weil durch Umgang mit ihm wichtige Fähigkeiten im Menschen gebildet würden. So betonen die Verfechter des Lateinunterrichts immer wieder, wie sehr diese Sprache das logische Denken schult. Mir liegt es nun fern, zu bestreiten, dass der Umgang mit dem Lateinischen die Fähigkeit, logisch zu denken, befürchte, und ich weiss auch sehr wohl, dass Pauken von Detailwissen in einem gewissen Umfang zur Erschliessung menschlicher Fähigkeiten beiträgt. Ist es nicht möglich, sich auf die Erarbeitung des unveräußerlichen Basiswissens zu konzentrieren und dabei die rationalen Fähigkeiten zu entwickeln? Aus dieser Kritik zeichnet sich bereits ab, was meines Erachtens Bildungsauftrag der Schule wäre. Bevor wir hierauf näher eingehen können, müssen wir jedoch noch deutlicher aufzeigen, wie beschaffen die negativen Auswirkungen unserer heutigen Schulpraxis auf den Schüler sind.

Wissenskonsum und Überinformation

Die Schule drängt den Jugendlichen in die *passive, rezeptive Haltung des Stoffaufnehmens*. Um mit dem Stoffpensum durchzukommen, ist es meistens nicht möglich, den Stoff so zu vertiefen und anzuwenden, dass sich die meisten Schüler die Wissensmatte assimilieren könnten. Durch *mangelnde Erarbeitung und Verarbeitung des Stoffs tragt damit die Schule bei, den jungen Menschen zum Wissenskonsumenten zu prägen.* Ohne es zu wollen, leistet sie folglich einen Beitrag, die Konsumprägung des Schülers auf ihre Weise zu vertiefen. Genau das Gegenteil wäre jedoch ihre erzieherische Aufgabe.

Unsere Schule hängt den Bedingungen, unter denen junge Menschen gross werden, um viele Jahrzehnte hinterher. Aufgrund ihrer jetzigen Struktur ist sie kaum in der Lage – wie es ihre eigentliche Aufgabe wäre – ihn für die Zukunft seines Lebens zu rüsten. Vor 100 Jahren war der Mensch *unterinformiert*. Damals wurden die wenigen Zeitungen mit den Neuigkeiten begierig herumgereicht. Der gegenwärtige Mensch ist jedoch *überinformiert*. Die Überfütterung mit

Informationen von seiten der Massenmedien machen ihn – wie amerikanische Untersuchungen ergaben – unfähig zu deren Verarbeitung, zur Erarbeitung einer eigenen, eigenständigen Meinung. Je mehr der Mensch mit Informationen überschüttet wird, um so abhängiger wird er dem Informanten gegenüber, um so mehr gerät er in Unmündigkeit. An dieser Stelle wäre es Aufgabe der Schule gegenzusteuern. Sie sollte wenig Information anbieten und um so mehr darauf drängen, dass diese verarbeitet wird und dass der Schüler es lernt, sich in seiner Informationsauswahl zu beschränken und nur das aufzunehmen, was er auch verdauen kann.

Es liegt auf der Hand, dass die Unfähigkeit, sich aus der Überschüttung durch Informationen eine eigene Meinung zu bilden, mit grossen politischen Gefahren verbunden ist. *Der unmündige Wissenskonsument lässt sich nicht nur manipulieren; er ist sogar manipulationsbedürftig.* Informationsüberfluss hat jedoch auch in seelischer Hinsicht negative Auswirkungen. Ein Grund für die Zunahme von Neurosen und vegetativen Störungen ist das Missverhältnis von Reizaufnahme auf der einen Seite sowie Reizverarbeitung und Reizableitung durch Ausdruck auf der anderen Seite. *Um der Gesundheit des überreizten Bürgers der technischen Welt willen ist es erforderlich, dass die Schule bereits dem jungen Menschen neue Ausdrucksmöglichkeiten für das in ihm Angestaute vermittelt.* Diesen Gedanken werde ich später noch einmal aufnehmen.

Förderung des Realitätsbezugs, Lähmung der Aktivität

Weil der Jugendliche mit den Informationen, die er in der Schule erhält, im Hinblick auf seine Lebenspraxis wenig anfangen kann, sind für ihn solche Mitteilungen theoretischer Natur. Weil er ständig mit Theoretischem umgehen muss, wird er ins Theoretisieren abgedrängt. Sein Zugang zur unmittelbaren Realität wird unterbrochen. Hierdurch leistet die Schule ihren Beitrag zu dem oft beklagten *Realitätsverlust des jungen Menschen*. Die Wirklichkeit des Schülers ist anders, als dies die Schule voraussetzt. Wenn er noch einigermassen gesund ist, so ist er ausgestattet mit einer Fülle von Handlungsimpulsen. Was hiervon vermag er in der Schule zu verwirklichen? Kaum etwas. Die Schule lähmt seine Aktivität, seine Tatkraft. Auf diese Weise entsteht ein Stau

unausgelebter Energie. *Häufig setzt sie sich um in destruktive Tendenzen. Am Ende steht oft die Lethargie.* Eine Reihe von Bedingungen unserer Umwelt wirken zusammen bei der Entstehung einer Grundverfassung von *Depressivität* in vielen jungen Menschen. Erneut wirkt die Schule in der gleichen Richtung, anstatt gegenzusteuern. Ich möchte bereits an dieser Stelle erwähnen, dass ich mir bewusst bin, wie schwierig diese Aufgabe für die Schule ist. Die Schule stellt eine Institution der Gesellschaft dar. In ihr spiegeln sich die Strukturen dieser Gesellschaft. Dennoch kann sie nicht von dem *Auftrag einer kompensierenden Erziehung* entbunden werden.

Altersgemäßheit vernachlässigt, dafür Kopflastigkeit und Neurotisierung

Im Zuge der Verwissenschaftlichung des Unterrichts und einer einseitig soziologistischen Betrachtung des Menschen zog in die Schule folgendes Missverständnis ein: Man glaubte – extrem ausgedrückt – jeden Schüler zu allen Zeiten mit jedem Unterrichtsgegenstand vertraut machen zu können. Als Folge hiervon *verlor der Unterricht seinen altersgemäßen Bezug*. Je jünger das Kind ist, um so bildharter und gegenständlicher ist es. Die abstrakten Inhalte der Lehrpläne drangen jedoch in immer jüngere Altersklassen vor. Um der Stofffülle gerecht zu werden, wurde manches aus der Universität in die Oberstufe des Gymnasiums verlagert. Die Realschule nahm Elemente des Gymnasiums auf. Beide gaben manches an die Grundschule ab, und die Grundschule möchte jetzt den Kindergarten zu ihrer Vorschule machen. Der junge Mensch wird dabei völlig überfordert. *Wenn der Schüler hier mitkommen wollte, mussten seine abstrakt-theoretischen Fähigkeiten vorzeitig geweckt werden. Sie wurden in einer Weise ausgebildet, die weder seiner Altersstufe, noch der Wirklichkeit seiner Gesamtpersönlichkeit überhaupt entsprachen.* Damit erzeugte unsere Schule eine *Kopflastigkeit*, die hier wiederum ihren Beitrag zur *Neurotisierung des jungen Menschen* leistete. Jener Anreizung des Abstrakt-Theoretischen stand nämlich keine entsprechende Förderung wie Forderung der emotionalen, sozialen und leiblichen Möglichkeiten des Schülers zur Seite. Damit kam es zu einer Störung seines inneren Gleichgewichts, die beim Hinzutreten anderer Faktoren durchaus krankheitserzeugend wirken kann.

Wenn ich diese Kritik an der Schule übe, so gehe ich dabei nicht von einem griechischen Harmonie-Ideal aus. Ich stütze mich dabei auch nicht auf Pestalozzi, obgleich ich meine, dass unsere Schule bei weitem menschlicher wäre, wenn sie sich stärker an Pestalozzi orientieren würde. Meine Kritik stützt sich auf die Erfahrungen einer langjährigen psychotherapeutischen Tätigkeit. Ich konnte und musste beobachten, dass jene *einseitige Förderung und Forderung des Intellekts durch die Schule die ausgewogene Entfaltung der seelischen Ganzheit des Schülers stört und ihn von den Reifung vermittelnden Schichten seines Unbewussten abschneidet*.

Personale Begegnung ist Reifungsnotwendigkeit

Die ungesunde Verwissenschaftlichung unseres Schulwesens bewirkte eine *Übersteigerung des Fachlehrerprinzips*. Die starke Aufsplittung der Wirklichkeit in Einzelfächer trug, wie bereits erwähnt, zur Desintegration der Welterfahrung beim jungen Menschen bei. Hierdurch gewann er keine Übersicht und verlor die Orientierung. Dass bei einem solchen Geschehen Angst entsteht, liegt auf der Hand. In den letzten Jahren hat sich der Fachunterricht sogar in der Grundschule durchgesetzt. Damit ging der Grundschulpädagoge als Bezugsperson des Kindes verloren. Zu von Stunde zu Stunde wechselnden Fachlehrern ist kaum eine persönliche Beziehung möglich. *Nur in persönlichen Beziehungen werden jedoch Reifungsanreize und Reifungsherausforderungen übermittelt.* Die Sterilität der wissenschaftlichen Ich-Es-Beziehungen konnte die Reifung des jungen Menschen nicht fördern. Verheerend wirkt sich dies vor allem in den ersten Jahren der Grundschule aus. Je jünger, um so stärker ist das Schulkind zu seiner seelischen Entwicklung auf eine gleichbleibende Beziehungsper-son angewiesen.

Sozialreifung erschwerende Schulverhältnisse

Auf diese Weise behindern einige Bedingungen in unserer Schule gerade die soziale Reifung des Schülers. Neben den eben schon erwähnten Faktoren wäre folgendes zu nennen: Die Überfrachtung der Lehrpläne mit Stoff zwingt häufig zum Frontalunterricht. Um mit dem Pensum durchzukommen, muss auf das *Unterrichtsprinzip* des

Dialogs verzichtet werden. Damit werden Möglichkeiten, die in dem Gespräch zwischen Lehrer und Schüler sowie in dem Gruppengespräch der Schüler untereinander liegen, nicht genutzt. Auch hierdurch entsteht das, was David Riesman die einsame Masse hiess. Schliesslich sind die Grössenordnungen in unserem Schulwesen zu überdimensioniert, um das Entstehen persönlicher Beziehungen und damit soziale Reifung fördern zu können. Unsere Klassen sind zu gross, die Schulen häufig unübersichtlich und entsprechend anonym, die wechselnden Lerngruppen, die zwar zur Entfaltung intellektueller Fähigkeiten günstig sind, behindern die Entwicklung anderer Bereiche des Menschen. *Im Hinblick auf die Erfordernisse der Zukunft wäre soziale Erziehung sicher eine der wichtigsten Aufgaben unseres Bildungswesens.* Bislang geschieht an unseren Schulen eher das Gegenteil hiervon: Einsamkeit breitet sich aus.

Neue Zielsetzungen

Es erweist sich folglich als unumgänglich, das *Selbstverständnis der Schule neu zu bestimmen*. Bildung unserer Schulen sollte dem jungen Menschen helfen, die Fähigkeiten und Eigenschaften seiner Gesamtpersönlichkeit zur Entfaltung zu bringen. Oder anders ausgedrückt: *Die Schule sollte dem Schüler helfen, leben zu lernen, im Privatleben, im Berufsleben, im öffentlichen Leben.* Unter diesem Gesichtspunkt gilt es unsere Schuwirklichkeit neu zu gestalten. Wenn Allgemeinbildung nicht in Allgemeinwissen, sondern in allgemeiner Entfaltung menschlicher Fähigkeiten gesehen werden soll, ist es nötig, im Hinblick auf die Stoffüberfülle unserer Lehrpläne radikale Konsequenzen zu ziehen. Aus der eben erhobenen Forderung sowie aus der bisherigen Kritik geht hervor, dass eine *radikale Stoffreduktion unumgänglich* ist. Es sollten nur die Informationen angeboten werden, die um der Entwicklung jener Fähigkeiten willen unbedingt nötig sind, oder anders ausgedrückt, die der Schüler benötigt, um im Hinblick auf jene drei Lebensbereiche leben zu lernen. Wir müssen uns darauf beschränken, ein Basiswissen zu vermitteln, das um der Entwicklung der verschiedenartigen Möglichkeiten der menschlichen Gesamtpersönlichkeit willen erforderlich ist. Dieses *Fundamentalwissen* gilt es jedoch derart zu vertiefen und zu befestigen, dass in ihm ein sicherer Sockel entsteht, auf

dem alles Weitere aufgebaut werden kann. Ich habe immer wieder beobachten können und – in meiner Nebentätigkeit als Personalberater – zum Teil auch beobachten müssen, dass sich die Absolventen unserer höheren Schulen in höheren Regionen auskennen, dass aber das Einfachste nicht sicher sitzt.

Exemplarisches Lehren und Lernen

Nach vielen Jahren des Redens darüber, müssen wir endlich mit dem *exemplarisches Lehren und Lernen Ernst machen*. Anhand einer sorgfältigen Auswahl aus jedem Wissensgebiet sollten die Methoden des jeweiligen Faches gründlich erworben werden. Ich halte es zum Beispiel für weit wichtiger, dass sich der Gymnasiast auf der Oberstufe das komplementäre Denken der Physik zu eigen macht, als ihn mit abwegigen Beispielen mathematisierter Physik zu quälen. Im Hinblick auf die Erfordernisse des Lebens dürfte es nötig sein, *den bisherigen Wissensstoff der Schule um mehr als die Hälfte zu kürzen*. Allein umfassende Stoffreduktion verleiht uns den Raum, der für ganzheitliche Erziehung nötig ist. Um der Notwendigkeit des Unterrichtsgesprächs willen sollte uns der Abschied von manchen, dem Spezialisten lieb gewordenen Informationen leicht fallen. Seien wir uns auch klar darüber,

SLV und SLZ dienen auch Ihnen

Junglehrer ohne Anstellung und regulären Verdienst sind vom Jahresbeitrag an den SLV (Fr. 19.—) befreit. (Sektionsbeitrag abklären!) SLZ zum Mitgliederpreis.

dass die öffentliche Hand aus Geldgründen in den nächsten Jahren nicht in der Lage sein wird, durch Mehrereinstellung von Lehrern den Lehrer-Schüler-Schlüssel zu verbessern. Wer kleinere Klassen will, ist gezwungen, im Hinblick auf die geburtenstarken Jahrgänge, die sich noch in den weiterführenden Schulen befinden, *auch auf dem Wege über die Stoffreduktion zu einem verbesserten Lehrer-Schüler-Verhältnis zu kommen*.

Im Prinzip erhebe ich mit der *Forde rung nach Durchforstung unserer Lehrpläne* keinen neuen Anspruch. Entscheidend dürfte es allerdings sein, unter welchem Aspekt jene Konzentration erfolgt. Was sind die *Kriterien der neuen Stoffauswahl*? Wir müssen uns darüber einigen, welche Grundvorstellungen vom Menschen wir haben, auf die wir hin erziehen wollen. Aus dieser Übereinstimmung ergeben sich Schwerpunkte der Schulerziehung. Jene Informationen sollten angeboten werden, die um solcher Erziehung willen notwendig sind.

Der 2. Teil «Bedingungen einer lebensdienlichen Schule» folgt in einer späteren Nummer. Die Thematik dieses Beitrags hat Dr. Affemann ausgeführt in einem demnächst erscheinenden Buch.



September – Zeit der Schulsporttage. Nach den Wettkämpfen folgt «Manöverkritik» («Hört mir doch endlich zu!»).
Foto: E. Giger

Ohne Lehrerforschung geht es nicht

Dr. Stephen Wiseman, Direktor der National Foundation for Educational Research, London

In keinem Bericht über das Unterrichtswesen lassen sich die Verfasser die Chance entgehen, der grossen Wichtigkeit des Lehrers Tribut zu zollen, doch ebenso schnell schwenken sie wieder vom Thema ab, um sich Erörterungen ganz anderer Art zuzuwenden.

Der Lehrer ist tatsächlich die zentrale Figur in jeder schulischen Reform, auch wenn seine Rolle selten gründlich analysiert wird. Zwar wird die massgebliche Position des Lehrers lobend herausgestrichen, aber selten geht das mit Vorschlägen einher, wie daraus am besten Nutzen gezogen werden kann. So gelangt man zwangsläufig zu der Schlussfolgerung, dass der Lehrer in der Regel als «Funktionär» und nicht als wirklich schöpferisches Element in schulischer Entwicklung und Reform angesehen wird.

Normalerweise wird – und das zu Recht – die Notwendigkeit in den Vordergrund gerückt, bei Kindern Talent und Potential zu erkennen und zu fördern, aber *sollten wir nicht auch die Notwendigkeit anerkennen, Talent und Potential bei Lehrern zu fördern?* Ich bin alles andere als überzeugt, dass das gegenwärtig geschieht.

Befördert zu werden scheint häufig jenen vorbehalten zu sein, die läblichen Konservatismus und die Entschlossenheit an den Tag legen, keine Bilder zu stürmen. Stimmt diese Analyse, dann sollte es nicht überraschen, wenn Lehrer mit Initiative und schöpferischen Ideen entweder ihren Beruf an den Nagel hängen oder aber sich in zynischen und verbitterten Konservatismus flüchten.

Gesetzt den Fall, man würde das Auswahlverfahren für Direktoren um 5 Prozent und ihre berufliche Leistungsfähigkeit durch entsprechende Ausbildung ebenfalls um 5 Prozent verbessern, dann könnte das schulische Niveau generell möglicherweise um mindestens 25 Prozent gesteigert werden.

Ich bin für ein wohlüberlegtes, systematisches Vorgehen in diesem Punkt auf der Basis eines kontinuierlichen Forschungsprogramms, das sich auf den Lehrberuf konzentriert. Im Rah-

men dessen würden Möglichkeiten und Grenzen der Lehrer erfasst, die Beschränkungen, unter denen sie arbeiten, die Chance für eine schöpferische Entfaltung, die Art und Weise, wie sich Initiative und Fähigkeit auszahlen.

Solche Forschung würde auf Widerstand sowohl von einigen Lehrern wie von einigen Schulbehörden stoßen. Sie könnte ohne volle Unterstützung und Mitarbeit der Lehrervereinigungen gar nicht erst in Gang kommen. Doch bin ich sicher, dass diese sich in Anbetracht des ungeheuren Werts solcher Forschung für den Lehrberuf als Ganzes zur Unterstützung bereitfänden.

Für den reformbewussten Lehrer hat es oft den Anschein, als kämpfe er nicht so sehr mit den höheren Instanzen wie Schulbehörden oder Staat, als vielmehr mit den eingefleischten Hinterwäldlern in den eigenen Reihen. Ist dem so? Eine Untersuchung über Organisation, Struktur und Entscheidungsgepflogenheiten würde diese Frage beantworten. Es ist klar, dass Untersuchungen dieser Art nur Sinn haben und praktikabel sind, wenn sie von Lehrern für Lehrer durchgeführt werden.

Ein anderer Aspekt der Forschung und ihrer Relevanz zum Lehrer ist die Begutachtung und Auswertung von Lehrplan und Lehrmethode. Paradoxerweise scheinen jene, die der Strategie, Ziele zu definieren und dann zu beurteilen, wie weit man in der Praxis mit ihrer Verwirklichung erfolgreich vorankommen kann, am meisten Widerstand entgegensem zu setzen, oft gerade die zu schöpferischem Denken fähigen Lehrer zu sein, die grösstes Interesse an einer Lehrplanreform haben.

Warum? Ein Teil der Antwort ist in der Tatsache zu suchen, dass solche Menschen häufig Individualisten sind, mit einer instinktiven Abneigung gegen Planung, Analyse und Bewertung. Ihrer Ansicht nach legen Begutachter und Forscher zuviel Gewicht auf die Messung unwichtiger Dinge und umgehen jene Elemente, die für den schöpferischen Reformer von entscheidender Bedeutung und – so meinen sie – nicht messbar sind.

Curriculumbewertungen sind in Grossbritannien übermäßig eingengt worden, das heisst sie konzentrierten sich fast ausschliesslich auf das, was in den Grundfächern erreicht wurde. Viele für diesen Zweck konzipierte Tests beschränkten sich nach Auffassung klarsichtiger Lehrer viel zu sehr darauf, festzustellen, wieviel an eigentlichem Unterrichtsstoff haften geblieben war, und liessen die subtileren und wertvolleren Produkte eines guten Unterrichts ausser acht.

Ein Problem im Zusammenhang mit der Politik «Definition von Zielen» ist von besonderer Bedeutung. Manche der pädagogischen Ziele, die als mutmassliche Ergebnisse neuer Lehrpläne genannt werden, sind nämlich fast immer langfristig. Häufig sind gerade diese in den Augen der Lehrer die wichtigsten, und oft tritt die Wirkung, die sie zeitigen sollen, erst einige Jahre später zutage, was für Ober Schüler nach der Schulentlassung bedeutet.

Wie oft findet man beim Lesen von Autobiographien einen Hinweis darauf, wie sich der Einfluss eines speziellen Lehrers noch in Entscheidungen niederschlug, die viele Jahre später von dem Erwachsenen getroffen wurden.

Der Lehrer ist die zentrale Figur im Erziehungsprozess: Wir sollten diesem Gemeinplatz nicht bloss Lippen dient erweisen, sondern auch entsprechend handeln. Ich sehe einen wichtigen Weg darin, Lehrer und Lehrberuf zum Gegenstand der Forschung zu machen – Forschung weit aus eklektischer Art, als sie bislang betrieben wurde.

Wenn wir das Los des Lehrers verbessern wollen, indem wir ihm seine Frustrationen nehmen und statt dessen Möglichkeiten zur Entfaltung seiner Talente bieten, brauchen wir eine faktische Ausgangsbasis. Diese kann durch Studien quer durch Schulen und Unterrichtsbehörden gewonnen werden. Parallel dazu sollte es Untersuchungen ganz anderer Art geben: eine Analyse der einzelnen Unterschiede zwischen Lehrern mit besonderem Akzent auf jenen, die das Zusammenwirken von Lehrer und Methode am stärksten verdeutlichen.

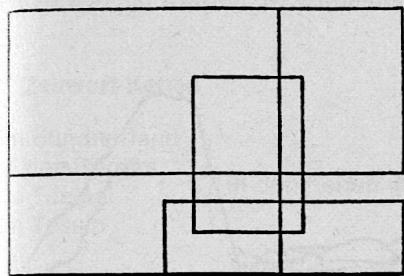
Von einem bin ich absolut überzeugt: dass alle Bestrebungen, dem Lehrer zur Entfaltung seines vollen Potentials zu verhelfen, ganz sicher nicht nur ihm grössere persönliche Befriedigung geben werden, sondern auch dem ganzen Unterrichtssystem zugute kommen.

(gekürzt)

Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beilage 7/76

Zuschriften an die Redaktion SLZ



Eine Bildergeschichte nach der sommerlichen Ferienzeit

für das fünfte bis siebte Schuljahr

Richard Ehrensperger, Boppladen

Aus der mündlichen Vorarbeit mit Viert- bis Sechstklässlern sind nach Tonbandaufzeichnungen folgende **Stichwortlisten** hervorgegangen, die den Schülern als Grundlage für die schriftliche Arbeit dienten :

1. Hauptwort – Antwort – Gruppen

- Die beiden { Knaben
Freunde Wim und Hans usw. /
Brüder Ueli und Fritz die abenteuerlichen Sommerferien
- die enge, tiefe Schlucht / die hohen, steilen, felsigen Abhänge
- rundgeschliffene Steine / abgerundete Felsbrocken / das steinige Flussbett
- der schmale Fluss / das stellenweise reissende Gewässer
- tief ausgespülte Flussbecken / kleine, rauschende Wasserfälle
(der junge Rhein, die wilde Aare, die obere Töss, die Reuss, die Melezza, die Maggia)
- ein hoher Felsbrocken von der Form des Matterhorns / ein Felszahn
- die beiden Forscher, die Entdecker / die Kundschafter
- die { mutigen Kletterer
künnen Bergsteiger
gewandten Gipfelstürmer
geschickten Felsbezwingen
- die Furcht, die Angst, der Schrecken, das Herzklopfen, die Zweifel
- die schwindelnde Höhe, die { ungewisse
furchterregende Tiefe
- zwei Mädchen die Töchter des Ferienhausnachbarn
zwei weibliche Gestalten
- zwei junge Damen die Kinder des Zeltplatzwartes
- die beiden Freundinnen Judith und Erika
- die Schwestern Fränzi und Ursula usw.
- die { bunten
getupften
leuchtend farbigen
gestreiften Bikinis / der { gestreckte
kühne
elegante Kopfsprung
- der Mut, der Ehrgeiz, die Eitelkeit / der Blick / das Gespräch
- die { überraschten
erstaunten
staunenden Zuschauerinnen / die { mutigen
kühnen
beherzten Wasserspringer
- der Applaus / die Bewunderung / das Staunen / die Überraschung / der Beifall

Konflikt und Führung im Unterricht

Nachdem während Jahrzehnten Konflikte in der Schule weitgehend negiert wurden – der Lehrer befahl, und der Schüler gehorchte, Konflikte wurden allenfalls als Ungeügen des Lehrers oder des Schülers betrachtet –, entstand nach und nach die Forderung nach konfliktfreier, nichtfrustrierender Erziehung, die im Ruf nach «anti-autoritärer Erziehung» gipfelte (vgl. dazu die beachtenswerten Gedanken von Prof. Schmid in «Erziehung und Aggressivität» in SLZ 36). Die immer mehr sich verbreitende Synthese besteht nun darin, dass man den Konflikt als ein von der Interaktion untrennbares Phänomen versteht und dass die Chance darin liegt, Konflikte sinnvoll auszutragen.

Ein praktischer Ansatz

In seinem neuen Buch «Konflikt und Führung im Unterricht,* versucht Peter Gasser («Disziplinkonflikte im Unterricht» 1973, «Hilfe – Ich bin Junglehrer!» 1972, «Hilfe – ich bin Betreuer!» 1972, «Didaktik à la carte» 1974, «Methodenfreiheit» 1975) einen praxisbezogenen Ansatz, der aus der wissenschaftlichen Analyse zu konkreten Folgerungen weiterschreitet. Da sich im «Konfliktfeld Schule» Konflikte nicht vermeiden und sich vor allem nicht auf Konflikte im Lehr-Lern-Prozess reduzieren lassen, muss der Lehrer die Strukturen dieses grossen Problembereichs kennenlernen. Erst dann kann er sich auf tauchenden Problemen gegenüber richtig verhalten.

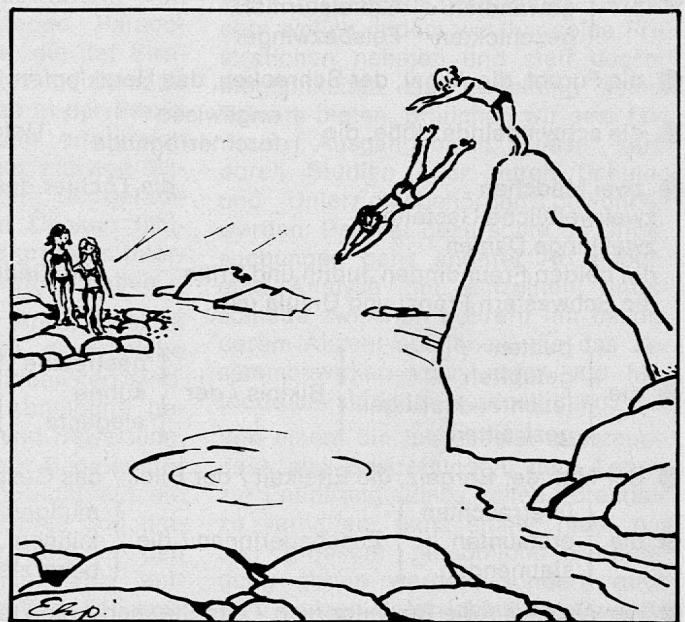
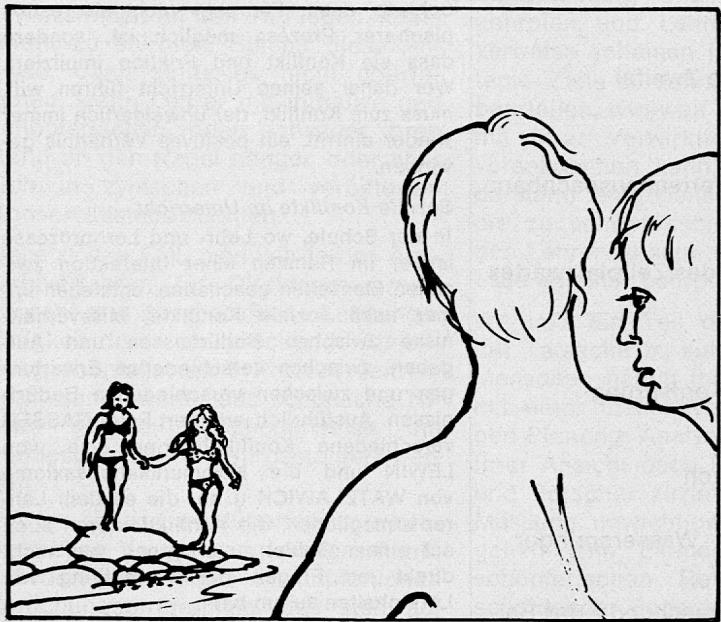
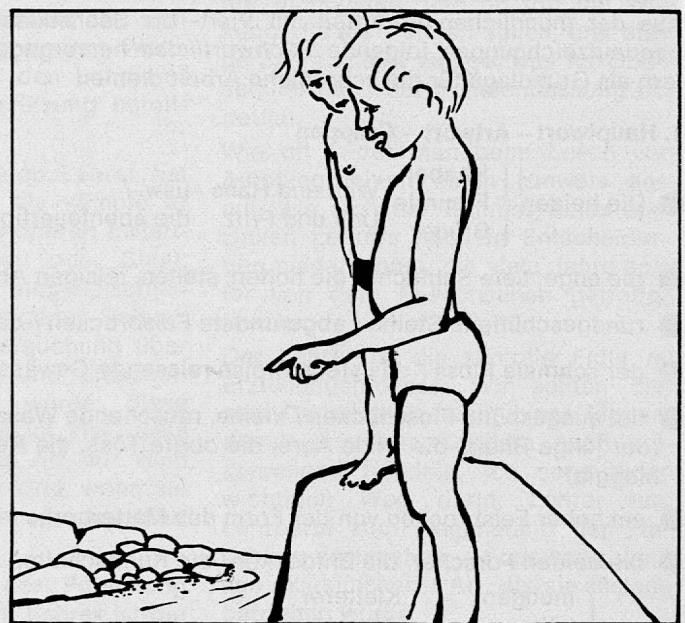
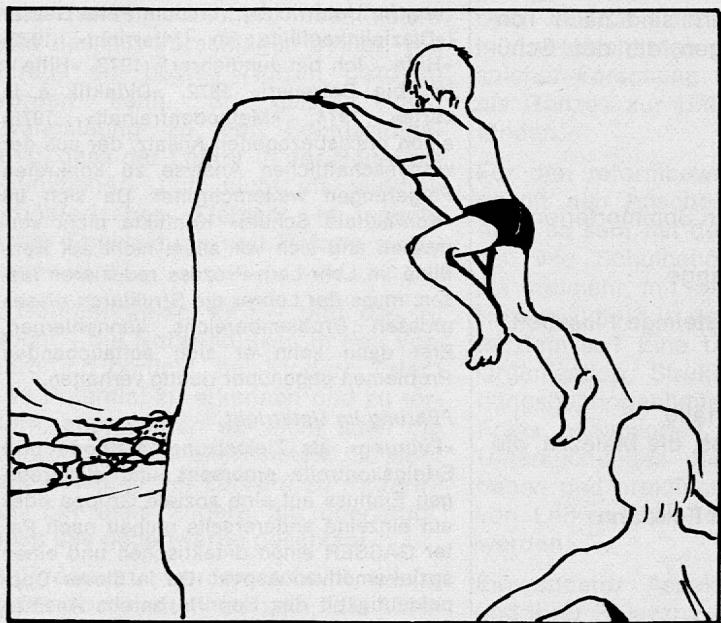
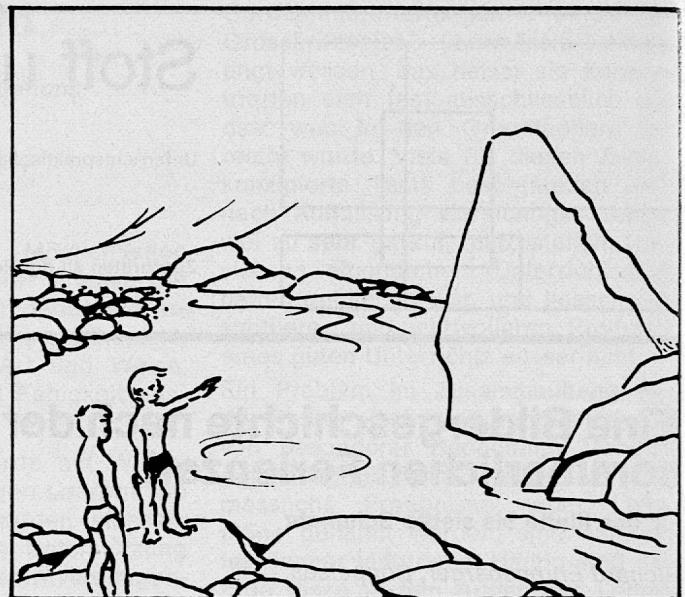
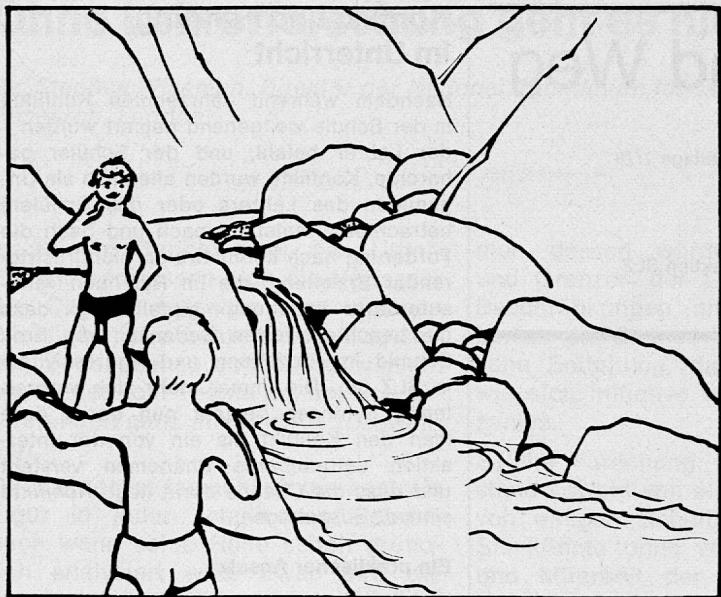
Führung im Unterricht

«Führung» als Zielsetzung, Methode und Erfolgskontrolle einerseits und zielstrebig Einfluss auf eine soziale Gruppe oder auf einzelne andererseits enthält nach Peter GASSER einen didaktischen und einen sozial-emotiven Aspekt. Da in dieser Doppeldeutigkeit des Begriffs bereits Ansätze zu Konflikten liegen, kommt der Autor zum Schluss, dass «Führung» nicht als restlos planbarer Prozess möglich ist, sondern dass sie Konflikt und Friction impliziert. Wer daher seinen Unterricht führen will, muss zum Konflikt, der unweigerlich immer wieder eintritt, ein positives Verhältnis gewinnen.

Soziale Konflikte im Unterricht

In der Schule, wo Lehr- und Lernprozesse immer im Rahmen einer Interaktion zwischen Menschen geschehen, entstehen immer auch soziale Konflikte, Missverhältnisse zwischen Bedürfnissen und Aufgaben, zwischen verschiedenen Erwartungen und zwischen verschiedenen Bedürfnissen. Ausführlich erläutert Peter GASSER verschiedene Konflikttheorien (v. a. von LEWIN und die Kommunikationsaxiome von WATZLAWICK u. a.), die es dem Lehrer ermöglichen, die Konfliktfaktoren auch auf einem Gebiet zu erkennen, das nicht direkt mit Fragen der Vermittlung von Lerninhalten zu tun hat.

* Verlag Beltz, Basel, 1976, 156 S., brosch.



Reproduktion für persönlichen Gebrauch gestattet

Der Reihenfolge dieser Stichwörter, der Bildfolge und dem Handlungsablauf entsprechend wurden die verbalen Wortketten erarbeitet:

2. Zeitwort-Ketten

im

Bündnerland

in den Bergen

im Tösstal

im Tessin

} in den Ferien weilen – mit der Zeit
etwas anzufangen wissen

– Vom Ferienort
vom Feriendorf
vom Ferienhaus
vom Zeltplatz } aus } die Gegend
die Umgebung } erkunden
erforschen
auskundschaften
durchstreifen

- unternehmungslustig dem Fluss *nachspüren*, aufwärts *folgen*
- über Steine *klettern*, von Stein zu Stein *springen*, den Felsen *entlanggehen*
- Im Wasser flussaufwärts *waten*, durch das Wasser *stampfen*
- den Fluss beim Wasserfall mit einem Sprung von Stein zu Stein *überqueren*
- nicht mehr *weiterkommen*, ins Wasser *springen*, im Fluss *weiterschwimmen*
- an Land *klettern*, sich *hochziehen*, Hindernisse *überwinden*

/ **die Schlucht:** / – sich *öffnen*, weiter werden, ein breiteres Flussbett bekommen

/ **der Fluss:** / – ein breites Becken *bilden*

- am gegenüberliegenden Ufer einen hohen Felsbrocken hart am Wasser *entdecken*
- einen Vorschlag machen / *vorschlagen*
- kurz entschlossen ins Wasser *springen* und *hinüberschwimmen*
- sich an den Steinen *festhalten*, *hinausklettern*, sich am Fels *festklammern*

geschickt } – ausrutschen
gewandt } hinaufklettern, sich hochstemmen / – abgleiten
flink } – wieder Halt finden
stossen

- sich gegenseitig *helfen*: *schieben* / – auf der Spitze *ankommen*
ziehen
- sich *aufrichten*, *zurückweichen*, ein ungutes Gefühl bekommen
- mit Herzklopfen in die Tiefe schauen, zögern, erschrecken, bange werden
- in die Tiefe *starren*, schaudern, stutzen, erbleichen, zweifeln, den Mut fast verlieren, den Entschluss bereuen, die Höhe *unterschätzt haben*
- höher *scheinen* als von unten / höher sein als vorhin geschätzt
- fragen, ob sie wirklich *springen sollen*, sich die Furcht *eingestehen*
- zweifeln, ob das Wasser wirklich tief genug sei für einen Kopfsprung
- sich fragen, } ob sie wieder *hinuntersteigen* oder wenigstens auf die Füsse
erwägen, } ins Wasser *springen sollten*
- weit oben jemanden über die Steine dem Fluss entlang abwärts *kommen*
sehen
- Hand in Hand von Stein zu Stein *hüpfen*, auf die Knaben *aufmerksam werden*
- an den bunten Bikinis *erkennen*, dass es ...

– allen Mut zusammennehmen / *sehen*, } dass es kein } Ausweichen
merken, } Entrinnen } mehr
} Zurück } gibt

– sich } Fräuleins } nicht } blamieren } vom Ehrgeiz,
vor den } jungen Damen } schämen } wollen } von der Eitelkeit
Backfischen } klein vorkommen } gestochen werden

– schnell einen Entschluss *fassen*, sich die Angst nicht *anmerken lassen*,

beraten, } beschiessen, } wer zuerst *springen soll* / entschlossen } auf drei zählen
abmachen, } halblaut }

– hintereinander mit einem eleganten Kopfsprung mitten ins Becken *springen*

Kognitive Konflikte

Unter dem didaktischen Gesichtspunkt erhält der Begriff «Konflikt» eine besondere Bedeutung: Anhand zahlreicher Beispiele und wissenschaftlicher Ansätze zeigt der Autor auf, dass kognitive Konflikte – Überraschung, Zweifel, Ungewissheit, widerstrebende Anforderungen, offene Widersprüche in einer Lernsituation – im Gegensatz zum restlos «verplanten» Unterricht die Möglichkeit zum *entdeckenden Lernen* bieten. Entdeckendes Lernen

- fördert die intrinsische Motivation (Motivation «von innen» her),
- fördert die «Heuristiken des Entdeckens» (Heuristik = Lehre von den Methoden zum Finden neuer Erkenntnisse),
- fördert die intellektuellen Fähigkeiten,
- fördert die Gedächtnisleistungen und den Transfer.

Als methodische Verfahren, in welchen die Forderungen zum entdeckenden Lernen erfüllt werden, nennt Peter GASSER Partner- und Gruppenunterricht, den Projektunterricht und das Planspiel.

Didaktisches Handeln in konflikttheoretischer Sicht

Unter «didaktischem Handeln» versteht der Autor ein Lehrer-Handeln, das die soziale und die didaktisch-methodische Sichtweise vereint, also «soziale Konflikte» und «kognitive Konflikte» als Bestandteile des Unterrichts anerkennt.

Didaktisches Handeln ist somit (nach Peter GASSER) «das Analysieren, Planen, Realisieren und Reflektieren von kommunikativen Prozessen, in welchen Probleme und Inhalte so verhandelt und bewältigt werden, dass alle Beteiligten in ihrer Sozial-, Sach- und Selbstkompetenz optimal gefördert werden».

Dieser Satz bleibt nun nicht als Leerformel im Buch stehen, dabei den Praktiker im Unklaren über die Realisierungsmöglichkeiten lassend, sondern der Verfasser erläutert die einzelnen Aspekte dieses Kernsatzes, indem er durch ausführliche Beispiele den Transfer zur Praxis ermöglicht. GASSER unterlässt es auch nicht, auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, die bei der Realisierung des «didaktischen Handelns» auftreten können, ganz im Sinne des Grundtenors des Buches, dass Konflikte untrennbar mit dem Unterrichtsgeschehen verknüpft sind, aber durch ihr Vorhandensein die Chance zu neuem Lernen – für Schüler und Lehrer – bieten.

Es ist ein wesentlicher Verdienst von Peter GASSER, dass er sich bemüht hat, die sich aus dem Vergleich erziehungswissenschaftlicher Forschungen und theoretischen Ansätzen ergebenden Prämissen für ein konfliktorientiertes didaktisches Handeln in die Praxis des Lehrens zu übersetzen. Er gibt damit dem Lehrer ein Buch in die Hand, das nicht nur eine «kognitive Dissonanz» erzeugt, sondern zugleich konkrete Hilfen bietet und damit dem Lehrenden «entdeckendes Lernen» ermöglicht!

Peter Vontobel

Ungereimtheiten im Sprachgebrauch

Man kann es begreifen, wenn sich jemand über Unstimmigkeiten und Ungereimtheiten des Sprachgebrauchs beklagt. Ein Zwiespalt besteht tatsächlich: Wir meinen Verneinung und heben diese Verneinung durch die Doppelspurigkeit (scheinbar) wieder auf («Dä weiss doch nie nüt!» – Die sog. doppelte Verneinung kommt vor allem in den Mundarten vor); wir brauchen einen – oberflächlich betrachtet – eindeutigen Begriff und müssen erfahren, dass er sehr Verschiedenes ausdrücken kann (die Vorsilbe ent gehört hierher, aber auch etwa die Leinwand, die keine Wand ist, oder Begriffe wie Degen, Scheide, Weide, Strauss); wir bilden Zusammensetzungen von erschreckender – oder erheiternder? – Unlogik (Blutwurst, Leberwurst, Bauernwurst). In Zeiten rascher Veränderungen kann der Zwiespalt der Gefühle beinahe tragisches Ausmass annehmen: Wir möchten Dauer (und damit Klarheit, Sicherheit, Ordnung) und können uns doch den andrängenden sprachlichen Neuerungen nicht verschliessen.

«Ordnung muss sein.» Auch in der Sprache, dieser Grundlage für ein sinnvolles menschliches Miteinander, kommt man ohne feste Regeln nicht aus. «Ich habe mich erschrocken» ist falsch, obwohl ein solcher Satz vielen Norddeutschen vertraut klingen mag (ähnlich wie dem Schweizer die Aussage, seine Uhr gehe «hinter»). Falsch sind auch Sätze nach den Mustern «Der Nachbar ist mir wohlgesonnen» oder «sein Einwand hat mich bewegt, einen neuen Weg einzuschlagen». (Viele Zeitungsleute wissen nicht mehr, dass und warum solches unzulässig ist; wir andern aber sind nicht gesonnen, den Unterschied gesinnt/gesonnen, bewegt/bewogen u. ä., der Denkträchtigkeit und dem immer wachsenden Drang nach Vereinfachung und Nivellierung zu opfern.)

Aber nun: Man sollte das sprachliche Regelwerk nicht überschätzen. Unser Deutsch ist nämlich nur sehr bedingt das Ergebnis rationaler Erwägungen; es folgt im Gegenteil eigenen, oft unverständlichen und widersprüchlichen Gesetzen. Von der «seltsamen Logik» der deutschen Sprache handelt einer meiner Aufsätze in der SLZ (1971, Nrn. 11/12 u. 18; Buchform: «Lebendiges Deutsch», Gute Schriften Bern 1973, S. 91–101). Der Faden sei hier nochmals aufgenommen und mit eini-

gen Bemerkungen über die Wortbildung weitergesponnen.

Es gibt zwei Gruppen von Sprachfreunden, die der deutschen Sprache mit untauglichen Mitteln aufzuhelfen versuchen. Die einen möchten sie auf einer bestimmten Entwicklungsstufe festnageln. Was in Wahrheit Weiterentwicklung ist – die Sprache unterliegt dem ewigen Gesetz des «Stirb und werde» –, sehen sie von vornherein als Sprachverfall an. Gescheite Köpfe mit berühmtem Namen haben sich schon in einen blinden Kampf gegen neu aufkommendes Sprachgut geworfen – und sich dabei leicht lächerlich gemacht. Schopenhauer ereiferte gegen, selbstverständlich «Hochschule», «Dunkelkammer», «Tragweite»: «Von selbst verständlich» müsse es heißen, «hohe Schule» usw. Das Zeitwort «beanspruchen» nannte er ein «unverantwortlich dummes» Wort. Weit über das Ziel hinaus schoss auch Gustav Wustmann. Er, der berühmt/berüchtigte «Sprachüberwacher», bekämpfte selbst so gut gebildete, gut verständliche Wörter wie füssfrei, tiefgründig, zielbewusst, eigenartig, belichten, Fahrkarte, Vorstrafe, Einakter – nur weil sie neu und ungewohnt waren.

Die andere Gruppe unternimmt den Versuch, das schon bestehende Sprachgut von «fremden» Zutaten, unlogischen Formen u. dgl. zu säubern (ich spreche nicht vom berechtigten und notwendigen Kampf gegen entbehrliche Fremdwörter). Der eine oder andere unter meinen Lesern erinnert sich wohl noch mit einem gelinden Schauder an ein vor etwa 20 Jahren erschienenes Buch, dessen Verfasser – um «der Muttersprache Not» abzuhelpen – eine Menge der besten Lehnwörter aufs Korn nahm, um sie durch «logisch richtige», angeblich «natürliche» Begriffe zu ersetzen. Man kann es nicht deutlich genug sagen: Mit der Logik und noch so klugen Überlegungen kommt man den sprachlichen Vorgängen nicht bei. Zum Glück: wie klapperdürr und trocken müsste dabei unsere deutsche Muttersprache werden! Mag sein, dass «ansehlich» «richtiger» ist als das vertraute ansehnlich. Aber was alles müsste einer derartigen «Ausmerzaktion» zum Opfer fallen! Nicht nur «Kleinigkeiten» wie das an sich unnötige, jedenfalls unlogische t etwa in anderthalb, in den Ortsnamen Küssnacht und Rüfenacht, im Obst und Palast; das ganze lustige Kapitel der volkstümlichen Umdeutungen (Volksstymologie) hätte keinen Platz mehr in unsrer Sprache, nichts mehr dürf-



Kommune auf dem Weg zur Arbeit

Was geht nach Maos Tod in China vor? Vielleicht wissen wir's, bis am 13./14. November 1976 das Seminar Ostasien und Schule in Oberägeri ZG durchgeführt wird. Vgl. SLZ 37, S. 1301. Detailprogramm folgt

te «unter aller Kanone» sein, es gäbe keine «Murmeltiere» und kein «Tau-sendgündenkraut» mehr, aber auch der «Bediente», der «Lehrling», der «Läufer» (auf dem Gangboden) und hundert andere altvertraute Wörter müssten ausgebootet werden.

Nein, diese Methode – Methode bedeutet «Weg» – ist ein Holzweg. Ge-wiss, es ist nicht nur unser Recht, sondern unsere hohe Pflicht, die Sprachentwicklung aufmerksam zu verfolgen, wirkliche Auswüchse zu bekämpfen; dumme Modewörter zum Beispiel verdienen keine Schonung. Aber hüten wir uns davor, Kritik und Sorgfaltspflicht zur Pedanterie ausarten zu lassen.

Hans Sommer

herbert
jutzi
innen
architekt

Atelier für Design
und Innenarchitekt GmbH
Gerechtigkeitsgasse 4
Bern Tel. 22 44 98

**BEQUEM SITZEN AUF
"LE PUPE"
SITZELEMENTE AB FR. 570-**



**"PERNILLA"
AB FR. 1125-**



Name _____
Strasse _____
Ort _____



Am 24. August und 14. September tagte der Vorstand des LVB in Liestal. Der Präsident, W. Schott, berichtete, dass das neue Schulgesetz laut Mitteilung der landrätlichen Bildungskommission ab Herbst 1977 im Plenum des Landrates beraten werden sollte. Landrat Dr. L. Zehnder, Altschwil, wird zu gegebener Zeit eingeladen, im Schosse des Vorstandes über den neuesten Stand der Beratungen zu berichten.

Die Vertreter der kantonalen Personalkommission erhielten am 16. August Gelegenheit, der landrätlichen Personalkommission Änderungsanträge zum Beamten gesetz darzulegen. Die Vorlage geht nun in die dritte Lesung, und hier wird auch über den Status der kantonalen Personalkommission (§ 3) beraten.

Im Mittelpunkt der Beratungen standen an beiden Sitzungen der Lehrerfunktionskatalog. Auf Antrag des Präsidenten bearbeiten vier Vorstandsmitglieder den ganzen Fragenkomplex sorgfältig. Es sind dies: E. Minder, M. Stratton, R. Schmid und W. Schott.

Der sogenannte Plafonierungsbeschluss vom 26. Juni 1973 soll einer neuen Stellenverordnung Platz machen (RRB über die Schaffung und Besetzung von Stellen sowie über die Budgetierung der Personal kosten). Es liegt auf der Hand, dass diese Vorlage der Finanzdirektion gründlich überprüft wird. Erstaunen zeigte der Vorstand darüber, dass in der Plafonierungskommission das Personal selbst nicht vertreten sein soll.

Im November dieses Jahres soll die Aussprache mit der GE über ihre Initiative für kleinere Schulklassen stattfinden. Der Vorstand übertrug einem Ausschuss die nötigen Vorarbeiten. Geleitet wird diese Arbeitsgruppe von A. Sutter, Vizepräsident. Weiter gehören ihr an: H. Keller, W. Müller und H. Pfaff.

Der Vorstand beschloss, einer in Not geratenen pensionierten Kollegin eine Gabe von 1000 Franken zu schenken. Der Betrag wird der Unterstützungskasse entnommen. R. Schmid wird sich bei andern Institutionen um weitere Geldmittel umsehen.

Anstelle des zurückgetretenen F. Buser, dessen Mitarbeit bestens verdankt wurde, wird M. Husi den LVB im Angestellten kartell Basel-Land vertreten. Als Sachbearbeiter für den LVB-Presse dienst wurde H. Pfaff, Arlesheim, gewonnen.

LVB-Presse dienst

On ne peut avoir son pain beurré dessus et dessous.

Schulbeginn – Nur ein Verwaltungsakt?

Es wird vermutlich Einigkeit darin bestehen, dass der Schulbeginn ein bedeutsamer Einschnitt im Leben eines Kindes ist und für die Eltern im allgemeinen einige Umstellungen und zeitliche Aufwendungen bedeutet, wenn sie ihre Aufgabe ernst nehmen wollen.

Sollte sich dieser Sachverhalt nicht auch in der Art und Weise bemerkbar machen, in der sich «die Schule» bzw. genauer die Schulbehörde den Eltern und Kindern gegenüber bereits vor Schulbeginn verhält? Gewiss, er sollte ...

Da erhält man als Eltern schulpflichtiger Kinder drei verschiedene Schriftstücke vor Schulbeginn, nämlich: die Bestätigung der Einschreibung, die Klasseneinteilung und Hinweise der Kantonspolizei. Nur die Polizei verabschiedet sich «mit recht freundlichen Grüßen»!

Und nur die Polizei scheint «Ratschläge für den Schulbeginn» für die Eltern zur Verfügung zu haben. Sogar mit einer Telefonnummer versehen, falls man noch Fragen hat.

Wer mit Eltern Kontakt hat, weiß von der Unsicherheit über das, was das Kind eigentlich erwartet, was es können sollte, was es lernen wird, was man ihm für die Schule kaufen sollte, oder gar, welche Stellen und Personen man um Rat fragen kann.

Die Wegleitung zur Steuererklärung ist freundlicher, menschlicher und weit informativer (in bezug auf den Zweck) als das, was die Schule an Informationen über sich zu geben bereit ist.

Eltern sollen sich für Schuldinge interessieren und engagieren. Das würde aber ein anderes Informationsverhalten und einen anderen, offeneren Stil schon vor Schulbeginn bedeuten.

Dafür braucht es nicht primär Geld, sondern Ideen und die Bereitschaft, im Schulbeginn nicht nur einen Verwaltungsakt zu sehen, dem sich von Staats wegen ohnehin jeder zu unterwerfen hat.

Man könnte doch eine nett aufgemachte «Wegleitung für den Schulbeginn» erstellen, mit Ratschlägen, ein paar einfachen Informationen über das Schulsystem, über das, was in den ersten Monaten gemacht werden wird, was vom Kind erwartet wird, über Hausaufgaben, über zweckmäßige Anschaffungen, vielleicht auch ein paar Tips, wie der Platz aussehen sollte, an dem das Kind die Hausaufgaben macht (Licht, Ruhe usw.) und nicht zuletzt mit einer Liste wichtiger Adressen, Namen und Telefonnummern.

Oder wie wär's mit einem Tag der offenen Tür speziell für die Eltern, die ihr Kind demnächst in die Schule schicken werden? Zum Kennenlernen des Schulhauses, der Lehrer, der anderen Eltern und

Kinder mit der Möglichkeit, mit dem Lehrer oder der Lehrerin schon vorher einmal sprechen zu können. Und dabei würde sogar schon der Stundenplan verteilt... (siehe unten). Eine Tasse Kaffee zum Auflockern würde den Schuletat vermutlich nicht aus dem Gleichgewicht bringen.

Oder man würde wenigstens die Schreiben, die man auf die Eltern loslässt, einmal unter dem Aspekt der Freundlichkeit und nicht nur unter dem Aspekt der Rationalisierung prüfen und neu abfassen.

Warum könnte man zudem nicht den Stundenplan wenigstens sechs Wochen vor Schulbeginn den Eltern überreichen. Es gibt wahrhaftig genügend berufstätige Mütter oder Frauen, die nicht nur Hausfrau sein wollen, sondern eigenen Interessen nachgehen. In diesen Fällen muss organisiert werden, muss die Grossmutter, die Nachbarin oder der Hirt eingespannt werden, eventuell der Arbeitgeber benachrichtigt werden, der eigene Lebensplan neu gestaltet werden. Und auch die Mutter, die sich ganz den Kindern widmen kann, wäre vielleicht für eine frühzeitige Information dankbar, damit sie sich auf den veränderten Tagesablauf einstellen kann.

Mag sein, dass man alle Informationen irgendwo zusammensuchen kann. Mag sein, dass sich die Eltern ja offensichtlich irgendwie mit dieser Situation abfinden und arrangieren. Mag auch sein, dass ja nachher noch über alles informiert wird, sobald das Kind erst einmal in der Schule ist. Berichte von Lehrern und Eltern verstärken eher die Zweifel, ob sich grundsätzlich etwas verändert wird.

Befriedigend ist eine solche Situation nicht. Denn was die «Schule» mit ihrem Verhalten vor Schulbeginn demonstriert, ist Desinteresse an den künftigen Schülern und ihren Eltern, ist Gedankenlosigkeit.

Eine Mutter

BRD: Weniger Klassenarbeiten

Vom Schuljahr 1976/77 an müssen die Hauptschüler, Realschüler und Gymnasiasten in Baden-Württemberg weniger Klassenarbeiten schreiben. Die Verringerung der Zahl der Klassenarbeiten in verschiedenen Fächern sei ein weiterer Schritt zur Verbesserung des pädagogischen Klimas an den Schulen unseres Landes. Es geht darum, die Schulen von pädagogisch nicht begründbaren Leistungsanforderungen freizuhalten und zu sichern, dass die schulische Bildung möglichst vielseitig sowie kind- und entwicklungsgemäss sei.

In der Hauptschule wird die Zahl der Klassenarbeiten in Deutsch künftig genauer umrissen. Danach sind in allen Klassen im Schuljahr je sechs Aufsätze und sechs Nachschriften anzufertigen. Kurzdictate dienen in der Regel der Übung. Die Ergebnisse einzelner Übungsdictate können zur Sicherung der Rechtschreibnote herangezogen werden. In den Fächern Mathematik und Englisch ist keine genaue Zahl der Klassenarbeiten festgelegt, doch wird empfohlen, häufiger verschiedenartige, aber weniger umfangreiche schriftliche Leistungen zu fordern.

Lernen Sie Esperanto!

Auskunft: Hans Kästli, Postfach 2612, 8023 Zürich.

In der *Realschule* verringert sich die Zahl der Klassenarbeiten zum Teil wesentlich. So müssen in den drei Kernfächern (Deutsch, Pflichtfremdsprache, Mathematik) in den Klassen 5 und 6 künftig statt insgesamt 38 Klassenarbeiten nur noch 28 Klassenarbeiten geschrieben werden. In den Klassen 7 und 8 sind in diesen Fächern nur noch 26, in der Klasse 9 23 und in der Klasse 10 19 Klassenarbeiten gefordert. In den Arbeitsgemeinschaften Französisch (bzw. Englisch) sind in den Klassen 7 bis 10 einheitlich 6 Klassenarbeiten verlangt.

Im Fach Deutsch der *Gymnasien* verringert sich vor allem die Zahl der Nachschriften in den Klassen 5, 6 und 7. Hier werden jeweils nur noch 4 Klassenarbeiten geschrieben. Die Zahl der Klassenaufsätze verringert sich lediglich in der Klasse 9 der sprachlichen Gymnasien von 6 auf 5. In den Fremdsprachen bleibt die Zahl der Klassenarbeiten in Englisch gleich, doch brauchen Schüler, die Französisch als erste Fremdsprache gewählt haben, künftig weniger Klassenarbeiten zu schreiben, also in den Klassen 5 und 6 statt bisher 12 nur 8, in der Klasse 7 statt bisher 10 ebenfalls nur 8. Dasselbe gilt für Schüler, die Latein als erste Fremdsprache gewählt haben.

In der Mathematik schreiben die Gymnasiasten der Klassen 7 und 8 künftig nur noch 7 statt bisher 8 Klassenarbeiten, in Klasse 11 der mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasien verringert sich die Zahl der Klassenarbeiten von 8 auf 6.

ZH: Kindergartenstatistik

Öffentliche Kindergärten: 1196 mit insgesamt 12 732 Knaben und 12 649 Mädchen Klassengrössen:

69 Klassen haben 15 oder weniger Kinder Kinder
44 Klassen haben 16 Kinder
57 Klassen haben 17 Kinder
86 Klassen haben 18 Kinder
92 Klassen haben 19 Kinder
107 Klassen haben 20 Kinder
99 Klassen haben 21 Kinder
105 Klassen haben 22 Kinder
105 Klassen haben 23 Kinder
105 Klassen haben 24 Kinder
90 Klassen haben 25 Kinder
63 Klassen haben 26 Kinder
68 Klassen haben 27 oder mehr Kinder

Muttersprache der Kinder

Deutsch	80,6 Prozent
Italienisch	12,7 Prozent
Spanisch	1,5 Prozent
Türkisch	1,2 Prozent
Englisch	0,8 Prozent
Jugoslawisch	0,7 Prozent
Griechisch	0,7 Prozent
Französisch	0,6 Prozent
Anderssprachige	1,2 Prozent

Was sagt die Heilige Schrift über Körperstrafe?

Entchristianisierung

In allen Belangen des Lebens orientiert man sich nach den neuesten Forschungen der Wissenschaft und misst ihnen mehr Wert bei als den alten Aussagen der Bibel. In der Frage der Strafe mag die Psychologie in vielen Fällen helfen; sie ist aber keine exakte Wissenschaft. Viele junge Eltern, aber auch Erzieher, sind heute unsicher; die Verunsicherung ist ein typisches Merkmal unserer Zeit. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, markante Stellen aus der Heiligen Schrift, die sich auf die körperliche Zucht beziehen, herauszugreifen:

Stellen im Alten Testamente:

Der weise Salomo äussert sich hierüber in den Sprüchen wie folgt:

- Die Strafe der Zucht ist ein Weg des Lebens (Kap. 6, 23).
- Wer seine Rute schont, der hasst seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtigt ihn bald (Kap. 13, 24).
- Torheit steht dem Knaben im Herzen; aber die Rute der Zucht wird sie fern von ihm treiben (Kap. 22, 15).
- Rute und Strafe gibt Weisheit; aber ein Knabe, sich selbst überlassen, macht seiner Mutter Schande (Kap. 29, 15).
- Züchtige deinen Sohn, so wird er dich ergötzen und wird deiner Seele sanft tun (Kap. 29, 17).

Das sancte Gesetz des Neuen Testaments:

In Epheser, Kap 6, gibt der Apostel Paulus Anweisung für Vater und Kind, die auch für Lehrer und Schüler Gültigkeit hat:

Vers 1: Ihr Kinder, seid euren Eltern gehorsam im Herzen, denn das ist recht.

Vers 4: Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Ermahnung zum Herrn.

Diese Bibelstellen mögen genügen, um zu zeigen, dass die Heilige Schrift die körperliche Züchtigung als Erziehungsmittel nicht ausschliesst. *Wir würden aber ein falsches Bild der Erziehung nach biblischer Grundlage erwecken, wenn wir hier stehen blieben.* Grundlage aller Erziehung und zwischenmenschlicher Beziehung ist und bleibt die Liebe.

– Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die grösste unter ihnen (1. Kor. 13, 13).

– Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (3. Mose, 19, 18).

– Alle eure Taten lasset in der Liebe geschehen (1. Kor. 16, 14).

– Vertraget einer den andern in der Liebe (Eph. 4, 2).

– Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebet (Joh. 13, 34).

R. Hungerbühler und W. Nussbaumer

Auch diese Aussagen stehen zur Diskussion!

Bücherbrett

Landwirtschaft im Industriekanton

Die zürcherische Landwirtschaft, herausgegeben von der Direktion der Volkswirtschaft des Kantons Zürich, 308 Seiten (illustriert), mit Meliorationsplan, Verlag Th. Gut & Co., Stäfa 1976. 47 Fr.

Wussten Sie, dass der Kanton Zürich, obwohl der Anteil seiner bäuerlichen Bevölkerung nur noch 2,6 Prozent beträgt, hinter Bern, Waadt und Luzern der *viertgrösste Landwirtschaftskanton* ist?

Unter dem Titel «Die Landwirtschaft im Industriekanton» vermitteln 43 Autoren einen eindrücklichen Überblick über den zürcherischen Bauernstand und seine Leistungen. Das stattliche Werk mit rund 300 (teils farbigen) Illustrationen ist auch für Lehrer (und keineswegs nur für Zürcher!) bemerkenswert und voller Informationen, Grundlagen und Anregungen für die Behandlung aktueller Themen in Geographie, Geschichte, Wirtschaftskunde, Technologie, Siedlungsfragen, Volks- und Staatskunde. Man wirft der Schule oft vor, sie vermittele ein romantisch-lebensfernes Bild der Landwirtschaft. Die bildungspolitisch nach wie vor notwendige Aufgabe, jeder heranwachsenden Generation Einblick in die Urproduktion, deren Probleme und volkswirtschaftlich-politische Bedeutung zu geben, kann mit Hilfe dieses Standardwerks sachgemäss und lebensnah erfüllt werden. J.

Am 10./11. September fand in Zürich der Schweizerische Kindertag statt. Ein Bericht über die von über 1000 Kolleginnen besuchte Veranstaltung findet sich S. 1363.

SSW: Landschaftsformen



Tafeljura, Bild 60

Kommentar von Paul Suter

Inhalt:

- der Tafeljura im Rahmen des schweizerisch-französischen Juras;
- Landschaftsgeschichte des Tafeljuras;
- Siedlungskundliches;
- Dichter und Maler erleben den Tafeljura;
- Sagen und Volkskundliches;
- das Bild im Unterricht / Vorschläge für Exkursionen.



Der Alpenpass, Bild 156

Kommentar von Walter Oertle

Inhalt:

- der Alpenpass als Naturlandschaft;
- die Bedeutung für den Verkehr;
- Alpenpass und Mensch;
- Alpenpass und Politik;
- Alpenpass und Wehrkraft;
- Alpenpässe und internationale Verpflichtungen.



Pferdeweide (Landschaft der Freiberge), Bild 47

Kommentar von P. Bacon, H. Brunner und Paul Howald

Inhalt:

- geographische und orogenetische Angaben;
- das Klima der Freiberge;
- Wälder und Weiden / Pferdezucht;
- das Jurahaus der Freiberge;
- das Pferdebild für die Unterstufe.

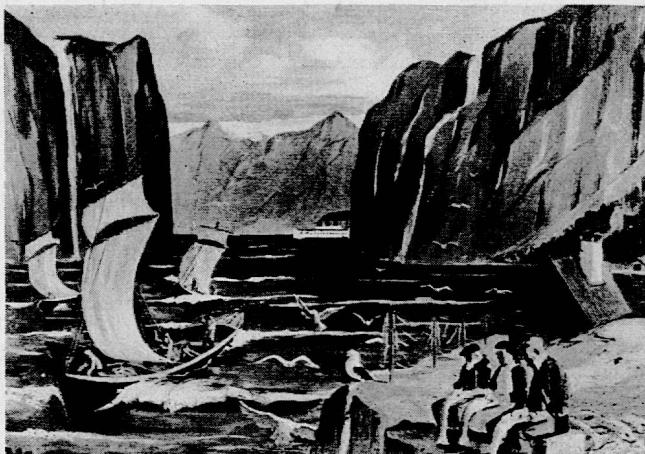


Napfgebiet, Bild 144

Kommentar von Heinrich Burkhardt

Inhalt:

- zur Geographie und Volkskunde des Napfgebietes (Siedlungen, Haus und Hof, Napf als Kulturgrenze);
- vom Enziloch

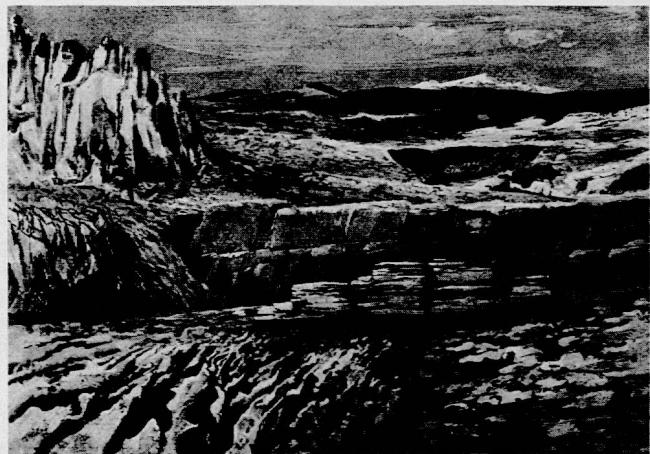


Fjord, Bild 63

Kommentar von H. Boesch, W. Angst und P. Röthlisberger

Inhalt:

- die Fjordküste (allgemeine Darstellung / Fjordgebiet Südnorwegens: physisch-geographische und anthropogeographische Verhältnisse);
- die Fjordlandschaft (Stoffzusammenstellung und Lektionsskizze).

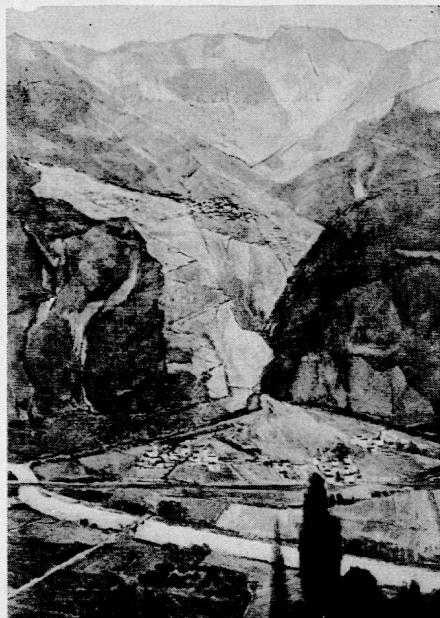


Karstlandschaft, Bild 163

Kommentar von V. Binggeli und H. Müller

Inhalt:

- eine konkave Landschaft;
- verschiedene Phänomene: Dolinen, Karren, Höhlen und Tropfsteine, Poljen;
- Karstgewässer und Karstlandschaften;
- Humangeographisches;
- didaktische Anmerkungen und Lektionsbeispiel.



V-Tal, Bild 89

Kommentar von Hans Adrian

Inhalt:

- das Tal von Isérables, ein V-Tal: Flusssysteme, Talform, Talgeschichte, der geologische Bau, Mineraleien und Erze, die Kraftwerke, Verkehr, Bevölkerung

(Zusätzlich im Kommentar: Hinweise zu SSW-Bild 24, «Rhonetal bei Sierre»).

Ferner:

Eiszeitlicher Talgletscher, Bild 137

Kommentar von Peter Blatter

**SCHWEIZERISCHES SCHULWANDBILDERWERK
SSW**

Vertriebsstelle: Ernst Ingold + Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee. Tel. 063 5 31 01

Preise:

Jahresabonnement zu vier unaufgezogenen Bildern	Fr. 32.—
---	----------

Nachbezüge von Einzelbildern für Abonnenten	Fr. 8.—
---	---------

Bezüge für Nichtabonnenten	Fr. 9.50
----------------------------	----------

ausführliches Kommentarheft zu jedem Bild	Fr. 3.60
---	----------

<i>Aufzugsarten</i> (zuzüglich pro Bild)	
mit Leinwandrand und Ösen (schulfertig)	Fr. 3.10
ganz auf Leinwand aufgezogen mit Ösen	Fr. 8.50

Den bebilderten Gesamtprospekt über alle noch lieferbaren Bilder stellt Ihnen die Vertriebsstelle gerne kostenlos zu.

Kommentarhefte durch den Verlag SLV (01 46 83 03) und die Vertriebsstelle E. Ingold + Co. AG, Herzogenbuchsee

**SCHWEIZERISCHES SCHULWANDBILDERWERK
EINE DIENSTLEISTUNG DES SLV**

Kurse und Veranstaltungen

Jahrestagung der Interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe

6. November 1976 im Volkshaus Helvetiaplatz, Theatersaal, 8004 Zürich (Tram Nr. 3 oder 14 bis Stauffacher)

9.15 Uhr

Eröffnung der Tagung

Thema: *Begegnung zwischen Schülern und Jugendbuchautor*

Kurzreferat von Herrn Max Bolliger, anschliessend Gespräch des Schriftstellers mit Drittklässlern.

14 Uhr

Thema: *Von der Erzählung zum darstellenden Spiel*

1. Einstieg in die Erzählung und Auffächerung des Themas

2. Die Kinder spielen Situationen aus der Erzählung

3. Ordnen und Verarbeiten der erspielten Szenen

4. Aufführung

Frl. Margrit Derrer arbeitet mit Erstklässlern unter Mitwirkung von Herrn Heinrich Werthmüller.

Während der Tagung ist Gelegenheit geboten, die Ausstellungen der Firma Schubiger, Winterthur, und der Genossenschaftsbuchhandlung (Jugendbücher von M. Bolliger u. a.) zu besuchen.

Zur Teilnahme an der Tagung berechtigen:

a) Abschnitt des Einzahlungsscheins mit dem Betrag von 7 Fr. (PC 84-3675 Winterthur);

b) Tagungskarten, an der Kasse zu 10 Fr. erhältlich.

Zentrum Musenalp (Brisen-Haldigrat)

Winter 1976/77:

Gratiskitäge für Schulen (Mo-Fr)

Auskunft: Junior Travel, Limmatstr. 317, 8005 Zürich, Telefon 01 42 71 51

30./31. Oktober 1976:

Seminar für Schülerzeitungen

20./21. November 1976:

Seminar für Schülerorganisationen

27./28. November 1976:

Elektronenrechner im Unterricht

Die kulturelle Entwicklung von Spiel, Sport und Tanz

VI. Internationaler Kongress der HISPA, London, 11. bis 15. April 1977.

Auskunft: Mrs. P. Huntingford, Dartford College of Education, Oakfield Lane, Dartford, Kent, DAI 2SZ, England.

Die Gescheiten machen eher etwas Dummes als die Dummen etwas Gescheites.

Kulturmühle Lützelflüh

Das Kursprogramm für das Wintersemester (u. a. Theaterkurse) ist erschienen. Auskunft und Bezug: *Kulturmühle Lützelflüh, 3432 Lützelflüh, Telefon 034 61 36 23.*

Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission

Veranstaltungen im Bereich der Erziehung

Arbeitstagung mit schweizerischen und italienischen Lehrern

12. bis 13. November 1976 im Genossenschaftlichen Seminar, Seminarstr. 12-20, 4132 Muttenz.

Simulierte Generalversammlung der Vereinten Nationen / Forum der Jungen 1976

Im Dezember 1976 im CERN und Palais des Nations, Genf.

Weitere Auskünfte: Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission, 3003 Bern, Telefon 031 61 35 50.

AMERICAN HOST PROGRAM

Amerika, auch 1977 interessant

Seit vielen Jahren vermittelt die «American Host Foundation» Lehrern Gelegenheiten, Amerika «von innen», als Gast einer amerikanischen Familie, kennenzulernen. Zusätzlich wird vor und nach dem Familienaufenthalt ein Programm angeboten, das Ganze dank *Entgegenkommen der Host Families und namhafter privater Spender* zu einem bemerkenswert günstigen Preis (etwa 619 bis 939 Dollar, je nach Region in den USA). Die Daten für 1977 sind:

- 24. Juni (Abreise) bis 25. Juli (Rückkehr in Europa)
- 12. Juli bis 13. August
- 29. Juli bis 29. August

Ein (englischer) Prospekt mit Bedingungen und Anmeldeformular kann auf dem Sekretariat *SLV* bezogen werden (bitte adressierten und frankierten Umschlag beilegen!).

IAC-Kreativ-Kurse

Direkte Wege zum schöpferischen Selbst.
Kunstpädagogisches Institut

Baldernstrasse 9, 8001 Zürich
Telefon 01 27 80 51

«Ändert Euren – pädagogischen – Sinn!»

Beiträge zu einer Vermenschlichung unserer Schule

Pädagogische Wochenendtagung im Gottlieb-Duttweiler-Institut, Park «Im Grüne», 8803 Rüschlikon ZH, 13./14. November

Referenten:

Hugo Kükelhaus (Soest BRD):

«Organe und Bewusstsein» – Schule als Erfahrungsraum

Prof. Dr. Bernhard Hassenstein (Freiburg im Breisgau):

«Besinnung auf das Wohl des Schulkindes»
Aus der Arbeit der Kommission «Anwalt des Kindes»

Andreas Suchantke (Zürich):

«Das notwendige neue Verhältnis des Menschen zur Natur und der Auftrag der Schule»

Das detaillierte Programm kann unter Telefon 061 22 99 55 (nur nachmittags) angefordert werden.

Anmeldungen sind bis 5. November an die Geschäftsstelle des Freien Pädagogischen Arbeitskreises, Langackerstrasse 148, 8635 Oberdürnten (Telefon 055 31 68 88) zu richten. Einschreibung kann auch (ohne Anspruch auf Verpflegung) am Tagungsort erfolgen.

«Elektronenrechner im Unterricht»

Wochenendtagung für Lehrer und Vertreter der Aufsichtsbehörden, 27./28. November 1976, Zentrum Musenalp, 6385 Niederrickenbach.

Programm:

Information aus erster Hand

- durch Lehrer der verschiedenen Stufen
- durch die Industrie (z. B. Texas, Commodore usw.)

Erfahrungsaustausch in Arbeitsgruppen

– gegliedert nach Schulstufen und Fächern
Kosten: rund 50 Fr. inkl. Dokumentationen, Vollpension, Unterkunft in Doppelzimmern (Einzelzimmer auf Wunsch), Luftseilbahn Dallenwil–Niederrickenbach, freie Benutzung der Sesselbahn Alpboden–Haldigrat für Sie und Ihre Angehörigen.

Organisation: VSL/VSM-Sekretariat / Junior Discount Service, in Zusammenarbeit mit dem Verein Schweizerischer Mathematik- und Physiklehrer.

Auskunft und Anmeldung: VSL/VSM-Sekretariat, Junior Discount Service, Verzeichnis der preisgünstigen schulgemässen und technisch-wissenschaftlichen Taschenrechner verlangen!, im Zentrum Musenalp, 6385 Niederrickenbach, Telefon 041 65 18 81.



Schweizerische
Frauenfachschule Zürich

Vorverlegung der Anmeldefrist und der Aufnahmeprüfungen

Anmeldeschluss: 15. November 1976

Aufnahmeprüfungen:

Theorieprüfung Berufsmittelschule 4. Dez. 1976
Theorieprüfung Normallehre Mitte Januar 1977
Nährprüfung 8. Dez. 1976

Konservatorium der Musikhochschule Zürich Musikakademie Zürich

Seminar

für musikalische Früherziehung und Grundschule

Vom April 1977 bis März 1978 wird am Konservatorium Zürich und am Konservatorium Winterthur je ein einjähriger **Grundkurs** und ein einjähriger **Hauptkurs** durchgeführt.

Kandidaten mit genügenden Voraussetzungen können direkt in den Hauptkurs aufgenommen werden.

Zeitliche Beanspruchung: pro Woche ein Nachmittag und ein Abend; wöchentliches Praktikum (Halbtags) und einige Samstagveranstaltungen.

Schulmusik I

(Musikunterricht an der Oberstufe der Volksschule)

Es können zugelassen werden:

- Musikstudenten an der Berufsschule oder Inhaber eines Lehrdiploms,
- Primar-, Real- und Sekundarlehrer, die musiktheoretische Kenntnisse nachweisen können und eine fortgeschrittenen Stufe im Instrumentalspiel erreicht haben.

Stimmliche Begabung ist Voraussetzung.

Das Studium kann neben einer hauptamtlichen Tätigkeit absolviert werden und dauert vier Semester.

Schulmusik II

(Fachlehrer für Musik an Mittelschulen, mit staatl. Diplom)

Das Studium gliedert sich in eine **Grundausbildung** an der Berufsschule und in ein **Hauptstudium** unter Mitwirkung der Universität.

Das Seminar verlangt ein Vollstudium und umfasst 15 bis 20 Wochenstunden, die zum Teil an der Universität zu belegen sind.

Weitere Informationen können den speziellen Prospekten entnommen werden. Sie sind erhältlich im Sekretariat des Konservatoriums Zürich, Florhofgasse 6, 8001 Zürich.

Auskunft und Beratung beim Leiter der Abteilung Schulmusik, Walter Baer, Telefon 01 28 59 25.

Anmeldefrist: 31. Dezember 1976.

Bezirksschule Rheinfelden

Wir suchen auf den Herbst 1976 (Semesterbeginn 18. Oktober 1976) an der Bezirksschule Rheinfelden

1 Hauptlehrer(in) für Französisch,
Deutsch und Italienisch

und

1 Vikar(in) für die gleichen Fächer,
eventuell auch nur für eines oder zwei der drei
Fächer.

Die Besoldung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und wird durch eine ge-
regelte Ortszulage ergänzt.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unter-
lagen **baldmöglichst** an die Schulpflege,
4310 Rheinfelden, erbeten.

Schulpflege Rheinfelden

Oberstufenschule Kreisgemeinde Weiningen

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 ist an
unserer Oberstufe eine

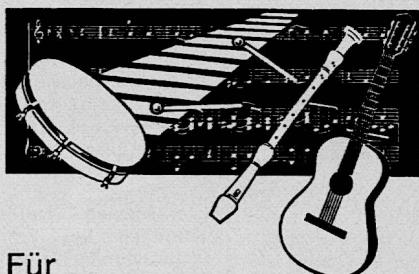
Lehrstelle an der Sekundarschule (phil.I)

zu besetzen. Ein kollegiales Lehrerteam, auf-
geschlossene Behörden und grosszügige, gut
eingerichtete Schulanlagen, bieten die Gewähr
für eine fruchtbare Lehrtätigkeit in einer Kreis-
gemeinde, deren Oberstufenschule zurzeit ins-
gesamt 18 Klassen umfasst.

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre
werden angerechnet. Die Schulpflege ist bei
der Wohnungssuche behilflich.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung
mit den üblichen Unterlagen einzusenden an
den Obmann der Sekundarschule, Herrn Dr. A.
Ulrich, Talacherring 12, 8103 Unterengstringen,
Telefon 79 35 36 (Geschäft: 60 17 47).

Oberstufenschulpflege Weiningen



Für
Orff-Instrumente
Blockflöten, Gitarren,
Ukulelen
Schulmusik
 zu

Müller + Schade AG

Theaterplatz 6 Bern Tel. 031/221691

Bekannt im Dienste der Schulen

Zu verkaufen in Oberegg A1 (870 m über Meer) ein als Gastarbeiterunterkunft ausgebautes

Wohnhaus

mit 8 Schlaf- und Wohnräumen, 1 Aufenthaltsraum mit Küchenwand, 1 separate Küche, 1 Duschenraum, 1 Waschraum, 3 WC, Zentralheizung mit Tankraum und 8000-l-Heizöltank.

Das Haus ist u. a. besonders für Ferien-, Wander- oder Skilager (Skilift am Ort) geeignet.

Interessenten melden sich bitte bei:

Dünner AG, Strassen- und Tiefbau

9400 Rorschacherberg, Telefon 071 42 19 19

20 000 Dias

Tonbildreihen

Schmalfilme

Transparente

für dynamischen Unterricht

Sie erhalten die neueste, 125seitige Farbkatalog-Fundgrube gegen Fr. 3.— in Briefmarken von der Generalvertretung des Jünger-Verlages

TECHNAMATION SCHWEIZ,
3125 TOFFEN/BERN

Appenzell AR Kantonsschule Trogen

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 (26. April 1977) ist die Stelle des

Konviktleiters

neu zu besetzen. Mit dieser Stelle ist ein halbes Lehrpensum verbunden. Als Fächer kommen in erster Linie Französisch, Italienisch oder Zeichnen in Frage. Auch andere Fächerkombinationen sind möglich.

Verlangt wird das Diplom für das höhere Lehramt. Es kann aber auch ein ausgewiesener Sekundarlehrer in Betracht gezogen werden.

Nähere Auskunft erteilt das Rektorat.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 15. November 1976 zu richten an:

Rektorat der Appenzell-Ausserrhoder Kantonsschule, 9043 Trogen, Tel. 071 94 19 07

REFERENT F250

Der Diastreifen-Projektor

der mehr kann,
besseres Licht hat,
vor- und rückwärts schaltet,
schnellen Vor- und Rücklauf hat.

Schulmodell für
Sprachlabors usw.

Ein hochqualifiziertes CH-Produkt!

Verlangen Sie Unterlagen vom Hersteller!
Schmid Co. AG

8956 Killwangen
5505 Brunegg

Tel. 056 71 22 62
Tel. 064 56 25 25

Wir verkaufen an schönster Lage in **Savognin**, 1200 m ü. M., in 6-Familien-Haus, komfortabel ausgebaut

2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen

letztere mit gediegenen Wohnküchen,
ab Fr. 133 000.—.

Tiefgarage Fr. 14 000.—.

Auskunft erteilt:

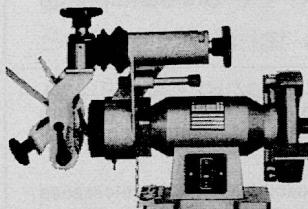
H. Bryner, Dörnlerweg 48, 5115 Möriken

Telefon 064 53 18 04

Schärfmaschine für Handwerkzeuge Typ FL

Auch der Lale schärf mit ihr ohne Wasserkühlung seine Hobeleisen und Stechbeitel, mit oder ohne seitlichem Anschliff und ohne Fadenbildung, schnell und tadellos. Kein Ausglühen der Schneide und kein Abziehen des Fadens ist nötig. Müheloses Einstspannen und Einstellen. Beliebiger Winkel nach Skala.

Verlangen Sie Prospekt oder eine unverbindliche Vorführung.



iseli

**Iseli & Co. AG,
Maschinenfabrik
6247 Schötz LU
Telefon 045 71 22 22**



Schweizerische Frauenfachschule Zürich
Kreuzstrasse 68 8008 Zürich

**Ausbildung von
Damenschneiderinnen**

Ausbildungszeit: 3 Jahre
Staatliche Lehrabschlussprüfung. Schulinterner Unterricht in den praktischen und theoretischen Fächern.

Bei zusätzlichem Besuch der **Berufsmittelschule** wird die Damenschneiderinnenlehre als 2. Bildungsweg zur Vorbereitung auf das Arbeitslehrinnen-Seminar des Kantons Zürich anerkannt.

**Jahreskurs zur Vorbereitung
auf das Arbeitslehrinnen-
Seminar des Kantons Zürich**

Voraussetzung:

3 Jahre Sekundarschule oder eine gleichwertige Vorbildung **und** 2 bis 3 Jahre Mittelschule oder eine abgeschlossene Berufslehre. Der Kurs vermittelt Nähtechnik sowie berufskundliche Kenntnisse.

Berufsvorbereitungsjahr

Jahreskurs zur Absolvierung des hauswirtschaftlichen Obligatoriums.
Vorbereitung auf einen Beruf oder eine Mittelschule.

Auskunft und Prospekte durch das Sekretariat, Kreuzstrasse 68,
8008 Zürich, Telefon 01 47 79 66.

Welcher Lehrer aus Bern oder
deren Umgebung hat Freude
an der Schweizer Folklore und
deshalb Interesse, bei einem
Jodlerklub der Stadt Bern als
Dirigent zu amten? Proben je-
den Montagabend.

Interessenten melden sich
schriftlich bei Ernst Burri,
Schwarztorstr. 121, 3007 Bern.

**Sind Sie Mitglied
des SLV?**

Phil. I-Candidat
sucht Teilzeitbeschäftigung
etwa 15 Lektionen (Deutsch,
Latein, Englisch) auch andere
Fächer, lange Unterrichts-
erfahrung.

Raum: gute Bahnverbindung
nach Zürich (Uni).
Offertern unter Chiffre LZ 2653
an die Schweiz. Lehrerzeitung,
8712 Stäfa.

Schulgemeinde Küschnacht ZH

An unserer Schule sind folgende Lehrstellen
auf Frühjahr 1977 zu besetzen:

**1 Lehrstelle an der Primarschule
(Unterstufe)**

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle an der Oberschule

Die Besoldungen entsprechen den kantonalen
Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre wer-
den angerechnet.

Anmeldeformulare sind beim Schulsekretariat,
Telefon 01 90 41 41, zu beziehen. Bewerber
(-innen) richten ihre Anmeldungen unter Bei-
lage eines Stundenplans und Lebenslaufs an
das Schulsekretariat, Dorfstrasse 27, 8700 Küs-
nacht.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Volketswil

An unserer Schule sind auf Herbst 1976 (25.
Oktober 1976) folgende Lehrstellen zu beset-
zen:

1 Lehrstelle an der Oberschule

1 Lehrstelle an der Realschule (1.)

Die Besoldung richtet sich nach den Bestim-
mungen der kantonalen Verordnung, für die
freiwilligen Gemeindezulagen gelten die ge-
setzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienst-
jahre werden angerechnet.

Unsere neuen Schulanlagen sind den moder-
nen Erfordernissen angepasst und bei der
Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilf-
lich.

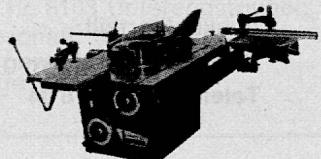
Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser
Schulsekretariat, Telefon 01 86 60 61, Herrn
H. Schnurrenberger.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen
sind direkt an unseren Schulpräsidenten, Herrn
Dr. N. Hasler, Huzlenstrasse 3, 8604 Volketswil
zu richten.

Verheirateter Lehrer (30) mit mehrjähriger Unterrichtserfahrung
auf der Progymnasialstufe **sucht** auf Frühjahr, evtl. Herbst 1977
eine passende **Lehrstelle phil. II**
Raum Nordwestschweiz bevorzugt. Ausbildung: Abgeschlossenes
Chemiestudium (Nebenfächer Mathematik und Physik). Diplom
für das höhere Lehramt.
Offertern unter Chiffre LZ 2652 an die Schweiz. Lehrerzeitung,
8712 Stäfa.

Grösste Auswahl von
Universalhobelmaschinen
in jeder beliebigen Grösse
zu Aktionspreisen sowie
preisgünstige **Bandsägen**.
Ein Besuch mit unverbindlicher
Vorführung lohnt sich
bestimmt. Auch Samstag-
vormittag geöffnet.

Generalvertretungen: **Maschinen-Center Strausak AG**
2554 Meinißberg/Biel, Telefon 032 87 22 23



Kommunalbauten



Verlangen Sie bitte unsere Dokumentation



Zehnder
Generalunternehmung

Riedhofstrasse 45
8408 Winterthur
Telefon 052-25 53 21

Schultheater

aus in- und ausländischen Verlagen erhalten Sie bei uns zur Ansicht. Verlangen Sie eine Auswahlsendung. Wir vermitteln sämtliche Rollenbücher für die Aufführung.

Theaterabteilung:

Rex-Verlag Luzern, 6000 Luzern 5, St. Karliquai 12, Telefon 041 22 69 12

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 8.15 bis 12.30 Uhr, Mittwoch 14 bis 19 Uhr

SAWAI

Konzertgitarren

überzeugen durch ihre hervorragende Tonfülle

Erhältlich in Ihrem Fachgeschäft ab Fr. 190.—.

Bettmeralp/Wallis

Das herrlich gelegene Ferienhaus der Gemeinde Möriken-Wildegg ist im Jahre 1977 noch wie folgt frei:

26. 3. bis 5. 4., 19. 4. bis 30. 5., 25. 6. bis 1. 7., 15. 10. bis 23. 12. Das Haus beherbergt 65 Personen und eignet sich vorzüglich für **Bergschulwochen**. Es stehen Aufenthaltsraum, modern eingerichtete Küche sowie ein Schulzimmer und ein Spiel- und Turnraum zur Verfügung. Das Haus ist mit allem ausgestattet, was dem Leiter die Organisation erleichtert.

Nähere Auskunft erteilt gerne:

Gemeindekanzlei, 5115 Möriken AG, Telefon 064 53 12 70.

Wir haben
250 Klaviere zur Auswahl
und erfahrene Mitarbeiter,
die Sie gerne beraten.
Darum dürfen wir Ihnen
mit gutem Gewissen
ein Versprechen abgeben:

Bei uns finden Sie
das Klavier, das genau
Ihren musikalischen
und finanziellen Vor-
stellungen entspricht.

Jecklin

Zürich 1, Rämistr. 30+42, 01/47 35 20
Jecklin Musikland
Tivoli/Spreitenbach und Glattzentrum

Arbeitslehrerinnen-Seminar des Kantons Zürich

Ausbildung für Handarbeitslehrerinnen

Anmeldeschluss für den Ausbildungs- lehrgang 1977/79: 6. Dezember 1976

Aufnahmeprüfungen: Januar 1977

Auskunft über die Zulassungsbedingungen zu den Aufnahmeprüfungen und Abgabe der Anmeldeformulare durch das Schulsekretariat des Kant. Arbeitslehrerinnen-Seminars, Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich, Telefon 01 34 10 50.



(staatlich anerkannte Privatschule)

Wir sehen unsere Aufgabe darin, Schülern und Jugendlichen mit Schulschwierigkeiten auf individuelle Art wirksam zu helfen. Wir unterrichten in Kleinklassen von 15 bis 19 Schülern und in Gruppen von 2 bis 4 Schülern. Unsere Privatschule stellt mit ihrem individuell abgestimmten Schulungsprogramm eine Ergänzung der öffentlichen Schule dar.

Auf Beginn des Herbstquartals 1976/77 und des Schuljahres 1977/78 suchen wir je einen/eine

Sekundarlehrer(in)

(sprachlich/historische Richtung und mathematisch/naturwissenschaftliche Richtung)

Reallehrer(in)

Wir bieten die Vorteile eines modernen, fortschrittlichen Unternehmens.

Bewerberinnen und Bewerber, die in unserem kameradschaftlich geführten Lehrerteam mitwirken möchten, erreichen uns durch eine Kurzofferte zuhanden der Schulleitung oder telefonisch.



Freiestrasse 122, 8032 Zürich,
Telefon 01 32 00 95 (Herr K. Frey)

Schulgemeinde 9534 Gähwil

Lehrstellenausschreibung

Sprachheilambulatorium Altstotzenburg

Der neugegründete Zweckverband «Sprachheilambulatorium Altstotzenburg» sucht auf Beginn des Wintersemesters eine ausgebildete

Logopädin (Logopäden)

für ambulanten Sprachheilunterricht in unsern Bezirk. Da unser Bezirk sehr weitläufig ist und die Kinder an ihrem Schulort behandelt werden sollten, ist es von Vorteil, wenn die Lehrkraft motorisiert ist. Die Anstellung ist vollamtlich. Die Besoldung entspricht dem Gehalt eines Sonderschullehrers, zuzüglich Spesen und Reiseentschädigung (Ortszulage).

Da diese Stelle im Vollausbau begriffen ist, bietet sie für eine Lehrkraft ein interessantes und weitgehend selbstständiges Wirkungsfeld, wobei eine gute Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst, den Lehrkräften sowie den Schulbehörden gewährleistet ist.

Ausgewiesene Bewerberinnen und Bewerber mögen sich bitte mit den nötigen Unterlagen bei Schulratspräsident Josef Gähwiler, 9534 Gähwil, melden, wo auch weitere Auskunft erteilt werden kann (Telefon 073 31 16 66).



Kantonsschule Hohe Promenade Zürich

Literar- und Realgymnasium

8001 Zürich, Promenadengasse 11
Telefon 01 32 37 40

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 ist an der

Kantonsschule Hohe Promenade
(Gymnasium I, Typus A und B)

eine Hauptlehrerstelle für Mathematik

(evtl. in Verbindung mit einem anderen Fach)
zu besetzen.

Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können, Inhaber des zürcherischen (oder eines gleichwertigen) Diploms für das höhere Lehramt sein und über ausreichende Lehrerfahrung an der Mittelschule verfügen.

Für Kandidaten mit wenig Lehrerfahrung ist allenfalls eine Wahl zum ständigen Lehrbeauftragten möglich.

Vor der Anmeldung ist beim Sekretariat der Kantonsschule Hohe Promenade Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen sind bis zum 20. Oktober 1976 dem Rektorat der Kantonsschule Hohe Promenade, Promenadengasse 11, 8001 Zürich, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Die

Freie Evangelische Schule Zürich 1

sucht auf Beginn des Schuljahrs 1977/78 einen

Reallehrer

Wenn möglich Absolvent des Reallehrer-Seminars. Gehalt entsprechend demjenigen der Stadt Zürich. Wer gerne an einer Schule wirken möchte, die von einem klaren evangelischen Grund aus ihren einsatzfreudigen Lehrern viel Freiheit gewährt, ist eingeladen, sich mit dem Rektorat in Verbindung zu setzen.

Freie Evangelische Schule, Waldmannstr. 9, 8001 Zürich,
Telefon 32 51 91

Kinderheim Giuvaulta 7405 Rothenbrunnen

(Sonderschulheim im Domleschg, Graubünden)

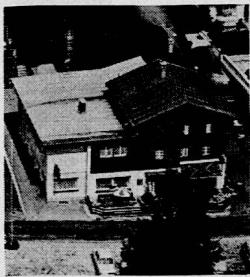
Wir suchen eine

Lehrkraft

als Aushilfe vom 1. 11. 1976 bis 31. 3. 1977.

Aufgabe: Führung einer kleinen Klasse von schulbildungsfähigen Geistigbehinderten unter fachlicher Anleitung. Keine weiteren Verpflichtungen im Heim.

Offerten an den Heimleiter, Hans Krüsi, Tel. 081 83 11 58.



Sedrun GR, 1450 m ü. M.

Jugendhaus Badus

Sommer- und Winterkurort

8 Skilifte, Sesselbahn, Hallenbad, Fussballplatz, Tennisplätze und über 100 km Wanderwege. Eignet sich das ganze Jahr für Ferien. Neuzeitlich eingerichtetes Haus für Selbstkocher oder Pensionäre. Platzzahl bis 60 Personen.

Noch frei ab 19. März 1977 bis nach Ostern.

Sommer 1977 Monat Juni sowie ab 30. August. Günstige Preise.

Auskunft erteilt Teodosi Venzin, Bahnhofstrasse, 7188 Sedrun, Telefon 086 9 11 47.

Wintersportwochen 1977

Vom 10. bis 22. Januar 1977 noch diverse Heime an guten Wintersportorten frei. Auch für kleine Gruppen ab 20 bis 30 Personen exklusive Reservierung eines Ferienheimes möglich.

Ab 21. Januar bis 26. Februar 1977 nur noch wenige freie Termine. Bei Interesse sofort anrufen.

In den Wochen vom 28. Februar bis 5. März und 7. bis 12. März 1977 können wir für diverse Heime noch Reservierungen annehmen.

Ab 14. März bis 2. April 1977 Zwischensaison. Grosse Preissrabatte. Auch an guten Skiorten können Sie ein Ferienheim schon für 20 bis 30 Teilnehmer exklusiv reservieren.

Verlangen Sie noch heute ein Angebot.



Dubletta-Ferienheimzentrale

Postfach 41, 4020 Basel

061 42 66 40, 7.45 bis 11.30 und 13.30 bis 17.15 Uhr

Berghotel Schwendi, Wangs/Pizol

Unser Haus liegt direkt neben der Mittelstation der Luftseilbahn. Ideale Ausgangslage für die 5-Seen-Wanderung und viele andere Wanderungen. Im Winter wunderbares Skigebiet.

Gute Schweizer Küche, saubere, gepflegte Unterkünfte. 34 Betten in Einer- und Zweierzimmern, 28 Lagerschlafplätze. VP-Preise ab Fr. 19.— für Schüler- und Jugendgruppen.

Auf Ihren Besuch freuen sich

E. und M. Sicher, Berghotel Schwendi, 7323 Wangs
Telefon 085 2 16 29

Klassenausflug nach Basel

in den Zoo – Rheinhafen – Museen
Wo essen mit der Klasse?

Café – Tea-Room – Restaurant

«Friedrich»

alkoholfrei
Falknerstrasse 9, im Zentrum der Stadt.

Offeriert gute und preisgünstige Mittagessen in separatem Säli, bis zu 35 Personen.

Telefon 061 25 42 40

In Flond (Obersaxen) ob Ilanz, Nähe Skilifte Mundaun, gut eingerichtetes Ferienkolonie-Heim zu vermieten.

Freie Daten: 10. bis 21. 1., 28. 2. bis 5. 3. und ab 13. 3. 1977, Sommerferien ab 30. 7. 1977.

Das Haus eignet sich sehr gut für Landschulwochen. Anfragen an R. Buff, Georgshof 18, 9000 St. Gallen, Telefon 071 23 22 70.



Ferienlager «Santa Fee»

3925 Grächen VS

Sehr gut eingerichtetes Haus für Ferien, Schulwochen, Skilager in ruhiger und aussichtsreicher Lage, günstige Preise. Wie wär's mit einer Anfrage für Winter oder Sommer?

Anton Cathrein, Tel. 028 4 06 51

Achtung! Günstige Ferien auf Axalp!

Nähe Brienz, drei Skilifte, ganzjährlich zu vermieten. Für Familien, Vereine und Schulen. Zimmer, Massenlager und ein Chalet mit 8 Zimmern.

Grosse Küchen stehen zur Verfügung.

Rufen Sie uns bitte ab 19 Uhr unverbindlich an (Tel. 062 69 23 57).

Einwohnergemeinde Biberist, Schulkommission

Zu kaufen gesucht

Schulpavillon

mit mindestens vier Klassenzimmern, beziehbereit Frühjahr 1978 oder früher.

Offeraten sind erbeten an Schulkommission Biberist, 4562 Biberist.

Ski- und Ferienhaus «Rösliwies», Wildhaus

Der ideale Ort für Skilager, Klassenverlegungen, Schulreisen.

Im Winter 1977 sind noch folgende Daten frei:
23. bis 30. Januar, 28. Februar bis 27. März.

Interessenten wenden sich an den Geranten:
H. Windisch, Telefon 074 5 11 92



SKILAGER 1977

Denken Sie jetzt daran!

Unsere Heime in Davos-Laret und Unterwasser verfügen noch über freie Daten im Januar/März/April.

Unser Heim in Tschierv (Münsterthal) im Januar/Februar/März/April.

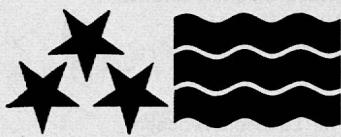
RETO-HEIME
4411 Lupsingen, 061 96 04 05

Sind Sie Mitglied des SLV?

Berner Oberland

Hotel Lötschberg, alkoholfrei, 3714 Frutigen, Tel. 033 71 16 37

geeignet für Ski- und Klassenlager. 40 Matratzen (Räume zu 6 bis 8 Personen). Leiter in Hotelzimmer. Vollpension ab Fr. 19.50. Wochenkarte für Skigebiet Elsigenalp Fr. 70.— pro Schüler.



Höhere Pädagogische Lehranstalt (HPL) des Kantons Aargau

Kursausschreibung

Die Höhere Pädagogische Lehranstalt (HPL) des Kantons Aargau in Zofingen beginnt im Frühjahr 1977 mit einem neuen Studiengang für Primar- und Reallehrer. Die Ausbildung an der HPL dauert 4 Semester.

Zum Studium zugelassen werden Absolventen kantonaler Maturitätsschulen sowie Absolventen ausserkantonaler oder privater Mittelschulen mit eidgenössischem oder kantonalem Maturitätszeugnis.

Die Anmeldungen zur Einschreibung sind bis zum 15. November 1976 an die Direktion der HPL einzureichen:

**Höhere Pädagogische Lehranstalt
4800 Zofingen**

Anmeldeformulare sind auf dem Sekretariat der HPL mit einer Postkarte zu beziehen.

Das Erziehungsdepartement

Die Stadtschule Chur

benötigt zur Vervollständigung ihres Lehrkörpers (eventuell als Stellvertreter bis Frühjahr oder Sommer 1977)

einen Sekundarlehrer

(sprachlich-historischer Richtung)

Geboten werden:

Gehalt im Rahmen der städtischen Besoldungsordnung, Zulagen gemäss Personalverordnung, Anrechnung auswärtiger Dienstjahre.

Stellenantritt:

Montag, 25. Oktober 1976, eventuell nach Vereinbarung. Die Wohnsitznahme in Chur ist für gewählte Stelleninhaber notwendig.

Anmeldungen:

Handschriftliche Bewerbungen sind möglichst rasch zu richten an die Direktion der Stadtschule Chur, Rohanstrasse 5, 7000 Chur, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden können (Telefon 081 21 42 87).

Der Bewerbung sind beizulegen: Tabellarischer Lebenslauf, Studienausweise, Lehrpatent, Kursausweise, Zeugnisse über bisherige Lehrpraxis, Referenzliste.

Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Oberwinterthur

sucht auf Schulbeginn 1977 an die neu geschaffene Stelle eine(n)

Katecheten(in)

zur Erteilung des Religionsunterrichts an der Oberstufe der Volksschule (18 bis 20 Wochenstunden).

Zusätzlicher Einsatz in der Kirchgemeinde, vor allem im Bereich der Jugendarbeit, soll in Absprache mit den übrigen Mitarbeitern (4 Pfarrer, 3 Sozialarbeiter) geschehen. Fähigkeit zur Zusammenarbeit ist Voraussetzung.

Die Besoldung entspricht derjenigen eines Oberstufenlehrers.

Nähere Auskunft erteilt gerne:

Herr Pfarrer Häusler, (Schwerpunkt Religionsunterricht), Guggenbühlstrasse 41, 8404 Winterthur, (Telefon 052 27 10 77).

Religionslehrer oder Lehrer, die für eine entsprechende Zusatzbildung bereit sind, bitten wir um baldige Bewerbung mit Unterlagen an den Präsidenten der Kirchenpflege:

Herrn E. Frauenfelder
Rychenbergstrasse 373, 8404 Winterthur

Schulgemeinde Herrliberg

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 ist an unserer Oberstufe

1 Lehrstelle (sprachlich-historische Richtung)

zu besetzen. Die Gemeindezulage entspricht den kant. Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber, die sich für diese Stelle interessieren, melden sich bis zum 31. Oktober 1976 mit den üblichen Unterlagen beim Schulsekretariat Herrliberg, Postfach 21, 8704 Herrliberg. Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Präsident der Schulpflege, Herr H. Enderlin, Telefon 01 90 14 61, der Hausvorstand der Oberstufe, Herr O. Peter, Telefon 01 89 20 06 oder das Schulsekretariat, Telefon 89 13 45 gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkterverzeichnis

Arbeitstransparente (für Hellraumprojektoren)

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Arbeitstransparente für Geographieunterricht u. a.

H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, Hedingen, 01 99 87 88

Audio-Visual

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00

REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Bastel- und Hobbyartikel

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Biologie und Archäologie-Lehrmittel

Naturalienkabinet, Mühlegasse 29, 8001 Zürich, 01 32 86 24

Biologie-Präparate

Greb, Präparator, 9501 Busswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

Blas- und Schlaginstrumente

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Blockflöten

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: PAUL HAUPT BERN, Faltenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagbuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes

HORTULUS Fachbuchhandlung für musicale Erziehung, 8307 Effretikon

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Einteilungsmaterial für Sammlungen, Lagergestelle und Lagerboxen

Zehnder + Co., Handelsgesellschaft, 8115 Hüttikon, 056 74 15 70

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Elektronenrechner

Junior Discount VSL/VSM, Zentrum Musenalp, 6385 Niederrickenbach, 041 65 18 81

Email Bastelartikel (Brenn)

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Fernsehen

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, Herbstweg 32, 8050 Zürich und 6644 Orselina

PETRA AV, Scandia-Keramikbrennöfen, Silbergasse 4, 2501 Biel, Beratung/Service: Bern/Zürich/Genf/Voitebœuf VD, 032 23 52 12

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien/Stundenpläne

Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 36 67 35

Mathematik und Rechnen

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope

Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 90 92 61

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere

Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobiliar

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien

Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Musiknoten und Literatur

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Nähmaschinen

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13

Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43.

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Pianos + Flügel

Musik Hug AG, Füssistr. 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Programmierte Übungsgeräte

fsg Mader + Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63

LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Profax, Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische

Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPE = Episkope

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H, TF, D, EPI)

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94 (H TF D)

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)

A. MESERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00 (TB TV)

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

SCHMID Co. AG, 8956 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Ringordner

Alfred Boller AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

Schulhefte und Blätter

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87, Spezielles Schulprogramm, unverbindliche Beratung, Verkauf, Vermietung Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19

Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 6 14 21

Schulwerkstätten/Bastel- und Hobbyartikel

Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien

HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabor

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

ELEKTRON, G.A.G. Gysin AG, Rudolfstr. 10, 4054 Basel, 061 39 08 44

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44

fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63 (Tandberg)

Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Streich- und Zupfinstrumente

Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Thermokopierer

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Töpferbedarf

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen, 6644 Orselina

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Videoanlagen

fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63

MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

JESTOR Wandtafeln, 8552 Wellhausen, 054 9 99 52

Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

F. Schwertfeger, 3027 Bern, 031 56 06 43

Webräumen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Handelsfirmen für Schulmaterial**Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil**

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoen, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92

Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10

Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskopie, Fotokopierapparate + Zubehör. In Generalvertretung: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12

Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Schul-TV, Projektionswände, Keramikbrennöfen, Zubehör und Verbrauchsmaterial.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten.

**HANS WETTSTEIN
8272 ERMATINGEN 5**Holzwerkzeugfabrik
Telefon 072 6 14 21

**QUALITÄT in die
SCHWEIZER SCHULE**

Schulwerkstätten vom Fabrikanten

individuell den Verhältnissen angepasst.

**ALLE ARBEITSGATTUNGEN
EINRICHTUNGSVORSCHLÄGE****124
Schulrechner****Mod. ALLORGAN 303**

8 Stellen, grosse, grüne Zahlen, 16 Funktionen (X-M, X-Y, Vx, 1x, x², +/—, %-Automatik, echter 4-Tasten-Speicher und Klammerfunktionen). 130 x 75 x 21 mm. 1 Jahr Vollgarantie mit 48-Stunden-Service.

STADTHOF-Preis
inkl. Etui und Batterien

43.-

Günstigster Taschenrechner 19.-
Weit und breit grösste Auswahl in Taschen- und Tischrechnern.

Wissenschaftliche Modelle 57.-

Schreibende
Tischrechner 318.- / 398.-

STADTHOF
BÜRO-SHOP

4663 AARBURG Tel. 062/41 17 33
Am Bärenplatz neb. Hotel Bären, gr.



Kantonsschule Rämibühl Zürich Realgymnasium

Auf den 16. April 1977, eventuell später, ist an unserer Schule eine

Hauptlehrerstelle für Geographie

(w. m. in Verbindung mit einem andern Fach) neu zu besetzen.

Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und im Besitze eines Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein.

Anmeldungen sind bis zum 20. Oktober 1976 einzureichen an: Kantonsschule Rämibühl Zürich, Rektorat Realgymnasium, Rämistrasse 56, 8001 Zürich. Das Sekretariat (Telefon 32 81 20) gibt gerne Auskunft über die beizulegenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen.

Kantonsschule Rämibühl Zürich
Rektorat Realgymnasium

Kantonsschule Hottingen Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 ist an unserer Schule eine Hauptlehrstelle für

Französisch und Italienisch

zu besetzen.

Die Kantonsschule Hottingen Zürich führt ein Wirtschaftsgymnasium (Typus E) und eine Diplomhandelsschule je für Knaben und Mädchen.

Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und Inhaber des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein und Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe besitzen. Vor der Anmeldung ist vom Rektorat der Kantonsschule Hottingen, Minervastrasse 14, 8032 Zürich, schriftlich Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Die Anmeldungen sind bis Montag, 25. Oktober 1976, dem Rektorat der Kantonsschule Hottingen Zürich einzureichen.

Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

Bezirksschule, 5610 Wohlen

Auf Beginn des Schuljahres 1977/78 (25. April 1977) sind an der Bezirksschule Wohlen

2 Hauptlehrstellen phil. I

sowie

1 Vikariat phil. I

(10 bis 20 Wochenstunden)

definitiv zu besetzen.

Fächerkombinationen: Deutsch, Französisch und ein weiteres Fach (Englisch, Geschichte o. a.).

Besoldungen nach Dekret; Ortszulage.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester Studien verlangt) beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Tätigkeit sind der Schulpflege Wohlen einzureichen.

Auskunft erteilt: F. Isler-Staub, Präsident der Schulpflege, Telefon G 057 6 22 44, P 057 6 38 74; Kurt Hartmann, Rektor, Telefon Schule 057 6 41 50, P 057 6 35 58.

Schulpflege Wohlen

An der

Kaufmännischen Berufsschule Aarau

wird auf das Sommersemester 1977 (25. April)

1 Hauptlehrerstelle für Deutsch, Französisch und Englisch oder Italienisch

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Wahlvoraussetzungen: Diplom für das höhere Lehramt, Bezirkslehrerpatent oder gleichwertiger Ausweis.

Bedingungen und Besoldung: 28 Pflichtstunden pro Woche. Besoldung nach kantonaler Verordnung.

Es besteht die Möglichkeit, neben dem Unterricht an unseren Lehrlingsabteilungen (Kaufleute, Büroangestellte, Verkäufer, Apothekenhelferinnen) Kurse für Angestellte zu übernehmen.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Ausweisen über bestandene Prüfungen und bisherige Tätigkeit sind bis Ende Oktober 1976 an den Präsidenten des Schulvorstandes, Herrn Alfred Widmer, Bachstrasse 127, 5000 Aarau, einzureichen.

Nähere Auskünfte über die Anstellungsbedingungen erteilt Herr Dr. Werner Fricker, Rektor, Rebhaldenweg 24, 5000 Aarau.

Telefon Schule 064 22 16 36, privat 064 24 25 25

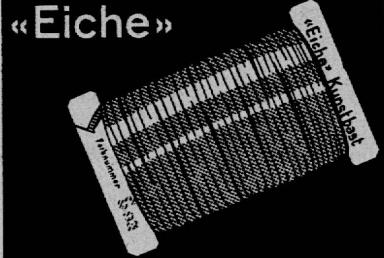
killer

Projektierung Planung Ausführung

Telefonieren Sie uns.
Unsere Berater informieren Sie gerne unverbindlich über das detaillierte Killer-Leistungsangebot.

killer
J. Killer AG
Laden- und Laborbau
5300 Turgi Telefon 056/23 19 71

Kunstbast «Eiche»



– 27 sich harmonisch ergänzende Farbtöne

– Haspel zu 31-33 m

Preise per Haspel

1-9 10-99 ab 10

Fr. 1.— —.90 —

zuzüglich WUST

Bastbuch

Eine Anleitung für Arbeiten mit EICHE-Kunstbast. 24 Seiten gute Beschreibungen und reich illustriert. Sie finden darin viele Anregungen zu hübschem Gestalten.

Modelle aus Karton

für Körbchen, Serviettenringe, Bastuntersätze.

Webrahmen

Raffiabastmatten, Raffiabastgewebe in Rollen

Rundwebrahmen

Auf Wunsch stellen wir Ihnen die Bast-Dokumentation mit Originalfarbmustern gerne kostenlos zu.

Beachten Sie im Katalog unsere grosse Auswahl an Materialien für den Handfertigkeitsunterricht und zum Basteln.

Besuchen Sie unsere ständige Ausstellung!

ERNST INGOLD + CO. AG 3360 HERZOGENBUCHSE
Das Spezialhaus für Schulbedarf Tel. 063 5 310

Darlehen ohne Bürgen

Prokredit

Als Privatperson erhalten Sie sofort einen Barkredit
einfach
absolut diskret

Keine Nachfragen bei Arbeitgeber, Hausmeister, usw.



Ich wünsche Fr.

Name..... Vorname.....

Strasse..... Nr.

PLZ/Ort.....

Heute einsenden an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50

auch in: Basel, Bern, St. Gallen, Aarau, Luzern, Biel, Solothurn

Bereits 920'000 Darlehen ausbezahlt